

Marburger Zeitung.

Tagblatt.

Der Preis des Blattes beträgt:
Für Marburg monatlich 1 K 50 h. Bei Zustellung ins Haus
monatlich 40 h mehr.
Mit Postverendung wie bisher:
Sanzjährig 14 K, halbjährig 7 K, vierteljährig 3 K 50 h.
Das Abonnement dauert bis zur schriftlichen Abbestellung.

Erscheint täglich um 5 Uhr abends.
Sprechstunden des Schriftleiters an allen Wochentagen von
11-12 Uhr und von 5-6 Uhr Edmund Schmidgasse 4.
Bewaltung: Edmund Schmidgasse 4. (Telephon Nr. 24.)

Anzeigen werden im Verlage des Blattes und von
allen größeren Annoncen-Expeditionen entgegengenommen
und kostet die fünfmal gepaltene Kleinzeile 12 h.
Die Einzelnummer kostet 10 Heller.

Nr. 41

Samstag, 20. Feber 1915

54. Jahrgang

Die Russen auf Lomza geworfen.

Deutsche Erfolge in den Argonnen. England wirbt bezahlte See-Franktireurs. Vor den Dardanellen drei Panzerschiffe schwer beschädigt. Italienische Sozialdemokraten.

Marshall v. Hindenburg.

Hindenburgs Name wird mit zärtlicher Dankbarkeit von Millionen Lippen geflüstert. Sechs Monate ist's kaum her, seitdem die Welt von ihm hörte, und schon jetzt wächst dieser Mann tief in die Legende hinein, fast zu mythischer Größe empor. Züge von Blücher, Züge von Bismarck glauben wir zu erkennen: Das derbe Drausgängertum des Marschall Borwärtz, das doch nur die kluge, tiefdringende Berechnung maskiert, die Kühnheit der Entschlüsse, die Raschheit im Handeln, die einst die Siege an der Rahnach, bei Leipzig und Waterloo entschied; von Bismarck den kombinatorischen Blick, die Seherkraft des Genies, die psychologische Erkenntnis des Gegners, die schnelle, tödlich wirkende Benützung jeder seiner Blößen und die rücksichtslose Unterordnung jedes weichen Bedenkens unter den harten politischen oder strategischen Zweck. Es ist, so sagen die L. N. N., als ob immer, wenn die tiefste Not über Deutschland kommt, der Herrgott dort droben den Retter erweckt, der irgendwoher kommt, aus unbekanntem Tiefen aufsteigt, Schicksalsmenschen, deren Stirn der Hauch des Ewigen umweht. Aus der Erregung der Geister wird Heldengröße geboren.

Langsam wuchs einst Moltke in das Bewusstsein der Menschen hinein; in voller Rüstung, gestiefelt und gespornt, fertig in jedem einzelnen Zuge, steht plötzlich Hindenburg, der Russentöter, vor uns. Die große, gewaltige Sache hat ihn ergriffen, hält seine Seele fest und verwandelt sein ganzes Leben in einen Dienst. Und macht ihn unüberwindlich. Denn selbst der Rückzug von Warschau blieb nicht nur eine unübertreffliche Leistung, sondern er war im letzten Sinne und in seiner Wirkung, in der raschen Konzentration und genialen Aufbau des neuen Planes eine künstlerische Schöpfung von hinreißender Kraft. Und nun dieser Sieg an Ostpreußens Grenze, vor den Masurischen Seen! Dieser weitausholende Schlag gegen die Schläfen des Gegners, der nun zerschunden und zerschlagen über die Felder taumelt! Zertrümmert, zerlegt der „gigantische“ Plan des feindlichen Führers — durch die Wälder, durch den tiefen Schnee, durch die Sümpfe, unerbittlich jagt Hindenburg den Atemlosen, nur einen Zweck, ein Ziel im Auge: Die Vernichtung. Nur Reste blieben von der 10. russischen Armee übrig — ein Schneefeld, ein Totenfeld von endloser Weite, ein Feld des Grauens dehnt sich vor unseren Augen, Schmerzensschrei und Wimmern erfüllt die schneegrünen Lüfte — dort

starrt die Lanze des Baschkiren empor, dort sank die graue Lammfellmütze vom Schädel des toten Tataren, hier verflucht ein bleichgesichtiger schwarzbärtiger Jude den Tag seiner Geburt, dort umwickelt ein Kosak den zerschossenen Arm mit blutigen Lappen. Das ist Nikolaj Nikolajewitsch' gigantische Offensive geworden.

Noch ist die Verfolgung nicht zum stehen gekommen. Deutsche Soldaten kennen kein Ermüden, wo es gilt, Rache an den Mordbrennern von Ostpreußen, an den Schändern deutscher Frauen und deutscher Fluren zu nehmen. Scharf und klar heben sich die Striche des Bildes heraus, das Hindenburg mit alter Meisterschaft zeichnete: Noch in den ungeheuren, unwirklichen Wäldern von Suwalki und Augustow sind die Verfolger den Gehejten auf den Fersen, Hunderte, Tausende stürzen zu Boden, in Schnee und Morast kleben Geschütze, Maschinengewehre und Karren, schlagende, schreiende Pferde, erstickende, ertrinkende, verhungerte, im einsamen Dickicht verkommene Menschen. Tönt dort nicht Wolfsgeheul aus der Ferne?

„Durch die Lust ein Rabe krächzt,
Hungermüde nach Labung lechzt,
Frägt er einen anderen Raben:
Werden wir heut' Speise haben?“

Das Geheimnis der Brüder

Roman von J. Fichtner.

6 (Nachdruck verboten.)
„Darnach sehen Sie mir nicht aus. Übrigens“ — es fiel mir ein, daß ich bei dieser Gelegenheit auf die Wohnungsänderung anspielen konnte — „so sehr wohl aussehend, wie es sich für Ihr Alter ziemt, sind Sie gerade nicht, ich meine bestimmt, daß Ihre derzeitige sonnenlose Wohnung die Schuld davon trägt. Durch die dicken alten Mauern da unten kann weder Lust noch Leben; auch Ihre Frau sieht leidend aus!“
„Meine Frau“ — er stand auf und sah mich durchdringend an — „meine Frau — ach so, meinen Sie wirklich, daß es ihr schadet?“
Ich hatte seinen Blick ausgehalten und bekräftigte meine vorherige Behauptung.
„Ganz besonders, und auch Ihnen; dem Knaben schadet solch Lungenverleß weniger, da er sich im Freien aufhält, aber doch auf die Dauer.“
„Ich will mir das überlegen für die beiden. Für mich aber gibts keine Änderung, ich kann nicht fort!“ Es kam streng und wie in verhaltener Trostlosigkeit über seine Lippen. Das frohe Aufatmen vorhin unter der Wirkung des Weines war wie weggerischt.
„Ich habe mich schon viel zu lange aufgehhalten“, fuhr er hastig fort, als er meinen prüfenden Blick bemerkte, „meinen besten Dank“.

Er wandte sich zur Tür — ich folgte ihm.
„Von dem Austausch des Flügels soll ich also nicht erst sprechen“, bemerkte ich noch.
„Halten Sie das, wie Sie wollen, es ist mir alles gleich; wenn Sie glauben, daß es nötig ist, so sagen Sie es ihm bei erster bester Gelegenheit.“
„Adieu, Herr Doktor.“
„Auf Wiedersehen! Vielleicht kommen Sie gelegentlich mal her, um zu sehen, ob der Ton auch aushält und der Transport nicht geschadet hat.“
„Das kann ich. Adieu, gnädige Frau“, und eilig schritt er durch das Wohnzimmer hinaus.
„Ein sonderbarer Mensch“, sagte meine Frau, ihm noch immer nachsehend.
„Ein Künstler im Arbeitskleide“, ergänzte Tante Sophie, die, hingerissen von der Klangfülle der Töne, sich wahrhaft schwelgend dem Genusse hingab, auf einem guten Klavier zu spielen.
„Was hast du denn aber so lange mit ihm zu verhandeln gehabt? Kann ein Mann aus dem Volke denn wirklich so interessant sein, einen gebildeten Mann derart lange zu fesseln?“
„Warum denn nicht?“ antwortete Sophie statt meiner, „es gibt darunter wohl so manches interessante Problem zu lösen.“
„Gewiß“, pflichtete ich bei, „und das ist es auch, was mich — genug davon, sprechen wir von etwas anderem“, suchte ich gewaltsam meine immer wieder zu dem Gesprächsgegenstande zurückkehrenden Gedanken loszureißen.

Es war mir selbst unangenehm und beschämend, aber ich konnte nicht leugnen, ich befand mich auf einer Art Spionage, zu welcher eigentlich doch kein anderes Motiv vorlag, als daß mir einige fremde Menschen etwas seltsam erschienen waren.

„Du findest den Tausch doch nicht unliebsam, oder uns benachteiligt?“ fragte ich.

„Im Gegenteil — höchstens als einen Vorteil!“

„Einzig unbezahlbar“, schwärmte Tante Sophie und lächelte mich mit ihren hübschen braunen Augen dankbar an. „Ihr werdet mich jetzt nicht mehr los werden, ich fürchte, mein Schmolstübchen wird vollständig vereinsamen.“

„O weh!“ lachte ich und lief hinaus. Sie waren ja so vollauf mit der neuen Ertrungenschaft beschäftigt, daß sie mich nicht vermissen würden.

Nur wenige Minuten hatte es gewährt und wieder saß ich in meinem Studierzimmer und grübelte. —

Das herrliche Herbstwetter hatte über Nacht einen Umschlag erfahren. Grau in grau war die Devise dieses Tages. Der Regen prasselte an den noch einfachen Fensterscheiben und heulend tobte der Wind im Schornstein.

Deßjen ungeachtet konnte ich kaum die Stunde meines Ausgangs erwarten. Ich sehnte mich nach Luft, nach Abkühlung und im warmen Mantel, bewaffnet mit dem Regenschirm, trat ich hinaus.

Die Haustür war gerade ins Schloß gefallen und als ich öffnete, stieß ich auf meinen Wirt,

Ein zweites Tannenbergr — die alten Schlachtfelder der Ordensritter werden keinen Russen mehr sehen, preußische Fluren werden nicht mehr von feindlichem Koffhuf zerstampft werden. Der Vorhang erhebt sich blutrot zu neuem Akte, vielleicht zum letzten. Unter der eisernen Walze, die Hindenburg lenkt, unter dem unaufhaltbaren Angriff aus den Karpathen, im Ringen vor Borzhomow und an der Suho, unter Mackensens wuchtigen Schlägen, vor der Kriegskunst all der Männer, deren Namen den Namen des Größten umleuchten, der Bülow, Eichenhorn, Surén, Dankl, Pflanzler, Terztyhanski, Lubendorf, wird der tönernen Niese zersplittert, der Rußlands Namen trägt, und hoch über Polen wird Deutschlands Siegerin glänzen.

Der Seekrieg.

Fahrtverweigerung dänischer Dampferbesatzungen.

Kopenhagen, 19. Feber. (R.-B.) Wie 'Politiken' meldet, sind die Schwierigkeiten mit der Mannschaft des Dampfers 'Fjord', die sich mit Rücksicht auf die Minengefahr geweigert hatte, nach England zu fahren, beseitigt. Man hofft, daß das Schiff nachmittag abgehen wird. Der 'National Tidende' zufolge verweigerten gestern auch die Mannschaften der dänischen Dampfer 'Anutenborg' und 'Harrildeborg' unmittelbar vor der Abfahrt nach England den Dienst, ebenso die Mannschaft des Dampfers 'England', dessen Ladung in Landesprodukten besteht.

Keine Begleitung durch amerikanische Kriegsschiffe.

Amsterdam, 19. Feber. (R.-B.) 'Nieuwe van den Dag' melden aus Washington: Der Marine-Sekretär erklärte, daß keine Kriegsschiffe ausgesendet werden sollen, um die amerikanischen Handelsschiffe durch die von Deutschland zum Kriegsgebiete erklärten Gewässer zu geleiten.

Beratungen der nordischen Regierungen.

Kopenhagen, 19. Feber. (R.-B.) Die Vertreter der dänischen, norwegischen und schwedischen Regierung werden Samstag in Kopenhagen zur Beratung der Fragen der Aufrechterhaltung der Schifffahrt der Nordsee zusammentreten.

Englische Verurteilung fahrtweigernder Matrosen.

Rotterdam, 19. Feber. (R.-B.) Der 'Nieuwe Rotterdamse Courant' erfährt aus London: Das Polizeigericht verurteilte fünf Matrosen des Dampfers 'Lapwing' zu drei Pfund Sterling oder 14 Tagen Haft, weil sie sich wegen der Gefahren des Kriegsgebietes geweigert hatten, die Fahrt nach Amsterdam mitzumachen.

Im Hafen von Rotterdam.

Amsterdam, 19. Feber. (R.-B.) Das 'Handelsblad' meldet aus Rotterdam: Der gestrige Stillstand in den Schiffsankünften scheint seinen Grund im Wetter gehabt zu haben; heute sind 14 Schiffe eingetroffen.

Der britische Geldsack wirbt See-Franktirenors.

Amsterdam, 19. Feber. (R.-B.) Das 'Handelsblad' meldet: Die britische Admiralität ließ in verschiedenen Häfen öffentlich bekannt machen, daß den Kapitänen und den Mannschaften der Fischerdampfer Belohnungen für die Vernichtung feindlicher Unterseeboote versprochen worden. Eine Belohnung von 1000 Pfund Sterling (24.000 Kronen) wird jenem Kapitän eines Fischerbootes ausgesetzt, der ein feindliches Unterseeboot in den Grund bohrt oder erbeutet. Die gleiche Belohnung wird jenem Schiffer, der Informationen gibt, die zur Versenkung oder Erbeutung eines feindlichen Kriegsschiffes führen. Beträge von 500 Pfund Sterling (12.000 K.) werden ausgesetzt für Angabe der Richtung und Bewegung feindlicher Schiffe.

Die Organisation 'Syrin and Shipping' hatte kanntlich eine Belohnung von 500 Pfund Sterling für den ersten britischen Kaufahrer ausgesetzt, der ein deutsches Tauchboot versenkt. Diese Summe ist inzwischen durch Beiträge mehrerer Reeder auf 1160 Pfund Sterling (27840 K.) angewachsen. Ein Reeder namens Cardiff hat eine Belohnung von 500 Pfund für das zweite Handelsschiff ausgesetzt, das ein feindliches Unterseeboot vernichtet.

* * *

England, das gewaltige, meerbeherrschende, kann mit seiner Riesenslotte in den eigenen Gewässern nicht seine Dampfer schützen und es greift unter Verwendung seines Geldsackes zu einem Mittel, welches den durch das Geld Verlockten teuer zu stehen kommen kann. Denn wenn Handelsschiffe sich zu See-Franktirenors verwandeln, dann entfällt für sie auch die Schonung, die dem unbewaffneten Zivil gebührt, dann braucht kein deutsches Unterseeboot der Mannschaft Gelegenheit geben, sich in die Rettungsboote zu begeben, bevor das Schiff versenkt wird, dann kann und muß es, schon aus Gründen der Selbsterhaltung, Schiff und Besatzung mit zusammen versenken!

Die Türkei im Kampfe.

Vergebliche Beschichtung von Dardanellenforts.

Konstantinopel, 19. Feber. (R.-B.) Das Hauptquartier teilt mit:

Heute morgens bombardierten englische und französische Kriegsschiffe die Außenforts der Dardanellen. Sie gaben etwa 400 Schüsse ab, ohne jedoch einen Erfolg erzielen zu können. Ein Soldat wurde durch Steinplitter leicht verwundet.

Drei feindliche Panzerkreuzer schwer beschädigt.

Konstantinopel, 19. Feber. (R.-B.) Die 'Ag. Tel. Milli' meldet:

Das Hauptquartier teilt zu der Verlautbarung vom 19. Feber ergänzend mit: Acht englische und französische Panzerkreuzer beschoßen heute die Außenforts der Dardanellen durch sieben Stunden, doch konnten sie unsere Forts nicht zum Schweigen bringen. Der Feind gab 600 Schüsse aus großen Kalibern und 15 Zentimeter-Geschützen ab. Drei feindliche Panzerkreuzer wurden beschädigt, darunter das Admiralschiff schwer. Auf unserer Seite wurden ein Offizier und ein Soldat getötet, ein Soldat leicht verwundet.

Waffentaten der Siebenundvierziger.

In den Ostbestiden.

Herr Bürgermeister Dr. Schmiderer erhielt von dem Herrn Hauptmann Schobert unseres Hausregimentes, des Inf.-Reg. 47, nachstehende, von diesem im Schützengraben geschriebene Darstellung einer prächtigen Waffentat unserer heimischen Truppen, welche sie am 28. Jänner in den Ostbestiden vollbrachten. Angesichts des großen Interesses, welches unsere Bevölkerung naturgemäß insbesondere den Kämpfen unseres Marburger Regimentes, ihrer eigenen Söhne und Brüder, entgegenbringt, sei die Darstellung vollinhaltlich wiedergegeben.

Im Schützengraben, 10. Feber.

In den Morgenstunden des 28. Jänner gelang es russischen Kräften, in einem sehr wichtigen Verteidigungsabschnitt in der Bestidenfront vorzudringen. Zur Unterstützung der den heftigsten Angriffen ausgefetzten eigenen Kräfte wurde das bisher in Reserve befindliche Infanterieregiment 47 in die Gefechtslinie beordert.

Gegen Mittag des 18. Jänner erhielt die 7./47. Kompanie, Kommandant Hauptmann Baron Vogelvang vom Kommandanten des 1./47. Bataillons Hauptmann Bartal den Befehl, im Anschlusse an die rechts vorrückende 4./47. Kompanie Kommandant Hauptmann Traun (der einzige Offizier des Regimentes, welcher das Glück hatte, alle Affairen des Regimentes in der Front mitzumachen), zum Angriff auf den in den Verteidigungsabschnitt, Höhe östlich L. . . ., eingebrungenen Gegner vorzugehen. Die 6./47. Kompanie, Oberleutnant Kopriwa und die Maschinengewehrabteilung Hauptmann Schobert folgten als Reserve.

Nach Passierung einer schmalen Bachniederung begann der schwierige Aufstieg auf die dichtbewaldete, stellenweise sehr tief verschneite, vom Gegner besetzte Höhe.

der sich eben bemühte, das widerstrebende Regendach zu öffnen.

"Guten Morgen, Herr Doktor! Verwünschtes Wetter das."

"Auch schon so früh heraus?" fragte ich.

"Wir haben Sitzung im Rathaus, sonst würde ich mir diesen schönen Tag von innen betrachten."

"So, so! Ich glaube, der Weg führt uns ein Stückchen zusammen — ich gehe Parkstraße!"

"Dann allerdings, das ist nett." Wir gingen nebeneinander die fast menschenleere Straße.

"Das in Rede stehende Geschäft ist also schon abgewickelt. Ich sah gestern die Transporteure der Firma Franke. Sie sind befriedigt?"

"Vollauf! — wenigstens meine Frau und Schwägerin sind des Lobes voll."

"Das freut mich! Sie haben sich auch bald an die richtige Adresse gewendet, ich sah, daß Hertung selbst dabei war!"

"Sie kennen ihn?" fragte ich unvermittelt, denn mein Herr Wirt sah mich erstaunt an.

"Gewiß! Man kann sagen, er ist mit dem Geschäft verwachsen, die Seele desselben — sonst ein etwas menschenscheuer Geselle."

Ich stimmte lebhaft zu. "Ob er vermögend ist", mußte ich fragen.

"Nicht, daß ich wüßte! Ich kenne als Mitglied der Einschätzungskommission seine Verhältnisse, er hat einen hübschen Verdienst, sonst nichts. Durch Herrn Rat Franke wird er auch nicht reich werden; der versteht es, gut zu leben und braucht ein

hübsches Sümmchen auf seine Passion, der nobel auftretenden Söhne gar nicht zu gedenken". — Wir trennten uns nun.

Der häßliche Verdacht, der mir Hertung gegenüber hatte aufkommen wollen, verschwand, als ich ihn am Bette seines Sohnes traf, die klaren blauen Augen voll Glückseligkeit über die schnelle Genesung desselben.

Die hohe markige Gestalt in der blauen Bluse erhob sich schnell bei meinem Eintritt.

"Er lacht schon wieder und ist ganz vergnügt!" sagte er mit warmen Vaterfreuden.

"Da wird mein Besuch wohl nicht mehr nötig sein", erwiderte ich, mich von dem Wohlergehen überzeugend.

Er schwieg etwas verlegen.

"Wir können Sie nicht so viel in Anspruch nehmen, was würden die anderen Kranken sonst sagen!"

"Oh — das ist keine Gefahr", lachte ich — "bis jetzt haben sich noch nicht viel gemeldet. Die Stadt scheint mit tüchtigen Ärzten gut versorgt zu sein."

"Tüchtige wohl genug; liebevolle Ärzte hat es nicht viel."

"Da wäre es ja geraten, sich als Spezialist dafür zu interessieren. Wo hast du deine Mutter, Fritzchen?"

"Ausgegangen — sie kommt vor einer Stunde nicht wieder". Es klang hart und unfreundlich, wie eine Mahnung, nicht auf sie zu warten."

"Sagen Sie ihr, daß Sie die Umschläge fortsetzt, mehr ist nicht nötig — es ist sehr schnell gut geworden."

Ich erhob mich zum Gehen.

"Wollen Sie uns recht bald die Rechnung schicken — oder — kann ich das nicht sofort begleichen!"

Ich lehnte ab. Ein launenhafter Mensch, mußte ich denken, steht er mir nicht jetzt gegenüber, als ob er mich zum erstenmale sähe? Nun gut — geh Deiner Wege, es lohnt sich wohl erst nicht, Dich mit mehr Interesse zu betrachten, als andere Menschenkinder.

Als ich ihm aber die Hand bot, umschloß er die meine mit festem Druck, seine Augen blickten tief und traurig, als er sagte: "Gott lohne es Ihnen."

Ich trat aus dem Hause. Kreisend drehte sich die Wetterfahne auf dem einen Eckhause des alten soliden Baues. Der Sturm drückte mich fast zur Seite und plötzlich fühlte ich, daß ich barhäuptig wurde — der Hut flog quer über die Straße. Mit langen Schritten suchte ich ihn zu erfassen.

Als dies mir gelungen war, suchte ich mich wieder in Positur zu setzen, ich zupfte mir meinen Mantelkragen zurecht, drückte den Hut fest und dabei streifte mein Blick das vor mir liegende stattliche Palais. "Ein stolzer Besitz", mußte ich denken, "selten gelingt es wohl einem Mittellosen, sich solchen zu eigen zu machen." (Fort. folgt)

An einer ausgedehnten Waldblöße angelangt, erhielt die Kompagnie Vogelsang heftiges Infanteriefire aus naher Entfernung.

Das Terrain zum Gegner war ansteigend vollkommen offen. Die Russen befanden sich anscheinend in Deckungen, insbesondere in und nächst einer Blockhütte. Das Feuer wurde von der 7. Kompagnie sofort erwidert. Fast gleichzeitig eröffnete die im Anschlusse rechts im Wald noch befindliche Kompagnie Traun gegen den ihr gegenüber befindlichen Feind das Feuer. Mit Rücksicht auf das ansteigende stark verschneite Gelände war die Mannschaft der Kompagnie Vogelsang gezwungen, trotz der kurzen Entfernung vom Gegner (300 Schritte), stehend oder kniend zu schießen.

Es war eine wahre Freude, zu beobachten, wie die größtenteils zum erstenmal im Feuer stehenden jungen Steirer trotz der Ungunst der örtlichen Verhältnisse vollkommene Ruhe bewahrten. Kaum zeigte sich ein Russe, als geradezu ein Wett-schießen begann. Großer Jubel herrschte, sobald ein Russe fiel.

Sehr günstig wurde die zuversichtliche Stimmung der Mannschaft durch das schlechte Schießen der Russen beeinflusst, nicht minder durch launige Bemerkungen der Chargen und älteren Leute. Gleich nach Beginn des Feuergefechtes beorderte Hauptmann Baron Vogelsang den Leutnant in der Reserve Weinhardt mit einem Zug zur Deckung der eigenen linken Flanke in den die Waldblöße links einschließenden Waldstreifen. Nachdem auch der rechte Flügelzug zum umfassenden Angriff auf den feindlichen linken Flügel ange-setzt wurde, ging die ganze Kompagnie Vogelsang mit kräftigem Hurra zum Sturm vor. Die braven Steirer riefen fortgesetzt auf russisch: „Hände hoch!“ und richtig, wie auf Kommando erhob sich die gegenüberliegende feindliche Schwarmlinie, die Hände hochhalten.

Während des Sturmangriffes nahm das Feuer im Walde in der eigenen linken Flanke bedrohlich zu, da warf sich der brave, allen voranstürmende Feldwebel Haas geistesgegenwärtig ganz aus eigener Initiative gegen den gefährlichen Waldteil und brachte dadurch den darin befindlichen Gegner zwischen zwei Feuer. Groß war das Erstaunen der Stürmenden, als aus dem erwähnten Walde immer mehr und mehr Russen mit aufgehobenen Händen herausstraten, es mochten schließlich gegen 150 Mann gewesen sein.

Als bald waren alle Gefangenen umringt. Die Russen schienen mit ihrem Geschick zufrieden zu sein, umso mehr, als unsere gutherzigen Steirer anscheinend in Anwendung der Großmut des Siegers den bisherigen Feind mit Zigaretten und Brot beschenkten, wogegen sie die Mützenkordeln als Siegeszeichen eintauschten. Noch war aber die Höhe nicht vollkommen in unseren Händen, rasch galt es die Gefangenenestorten zu bilden und mit der Kompagnie den nur wenige Meter mehr überhöhten Höhentamm zu erreichen.

Kaum war die Kompagnie Vogelsang auf der Höhenlinie angelangt, als man zu aller Überraschung die eigentliche russische Stellung keine 200 Schritte vor sich sah. Die Russen hatten sich in Schützengräben eingemischt und eröffneten auf die Kompagnie ein mörderisches Feuer.

Nach kurzer Feuererwidrerung warfen sich die braven Siebenundvierziger siegestrunken von dem früheren Erfolg, begeistert durch anfeuernde Zurufe der Offiziere und Chargen, abermals tobend mutig auf den Feind. Der Sturmangriff der Kompagnie Vogelsang wurde durch die zur selben Zeit, nach Zurückwerfen des Gegners, aus dem rechts der Waldblöße befindlichen Wald vordringende Kompagnie Hauptmann Traun wesentlich begünstigt.

Der Feind kam in eine Zange. Abermals war das schneidige Vorgehen der beiden Kompagnien vom Erfolg gekrönt; gegen 200 Mann streckten die Waffen.

Mit hämischer Schadenfreude zeigte ein Russe die Deckung, in der sich der russische Bataillonskommandant befand. Der russische Oberleutnant wurde sodann von Hauptmann Baron Vogelsang persönlich gefangen genommen.

Auf die wenigen Russen, welche versuchten, aus der Deckung den Abhang hinab zu fliehen, wurde ein kräftiges Verfolgungsfeuer abgegeben; man gewann den Eindruck einer Hasenjagd, wobei die Leute zur Schonung der eigenen Munition

aus russischen Gewehren nachschossen. Kaum zehn Mann des russischen Baons dürften entkommen sein.

Das persönlich sehr schneidige Verhalten des Leutnants des J. 47 Kan z, welcher mit einer kleinen Abteilung 97er den Angriff unterstützte, verdient hervorgehoben zu werden. Ein Eingreifen der Bataillonsreserve war nicht nötig.

Die Verluste der Russen betragen 100 Tote, 40 meist Schwerverwundete, darunter ein Offizier, und insgesamt 355 Gefangene, einschließlich des Oberleutnants, eines Subalternoffiziers und zweier Fähnriche.

Das Gefechtsfeld war bedeckt mit russischem Kriegsmaterial, insbesondere war die Zahl der erbeuteten Waffen groß. Die eigenen Verluste waren im Verhältnis zum Erfolg geradezu minimal, beide Kompagnien hatten acht Tote und ebensoviel Verwundete.

Sehr beeinträchtigt wurde die Siegesfreude durch den Verlust des allseits beliebten und hochgeschätzten Leutnants i. d. Res. Weinhardt, eines gebürtigen Pettauers, welcher in beispielgebender Tapferkeit seinen Leuten voranstürmte und hierbei den Heldentod fand.

Schon gegen Schluß des beiläufig einläufigen Gefechtes setzte ein eisiges Schneegestöber ein, das sich gegen Abend so verstärkte, daß die Schützengräben gänzlich verschneit wurden, und die Mannschaft daher in den Unterständen Zuflucht nehmen mußte. Einen graufigen Anblick boten die halbverschneiten Russenleichen. Die 4. und 7./47 Komp. verblieb bis 2 Uhr nachts in der eroberten Schützengstellung und wurde sodann durch einen anderen Truppkörper abgelöst.

Die Wiedergewinnung des Verteidigungsabschnittes war von ausschlaggebender Bedeutung für die ganze Gefechtsfront in den Ostbesiden. Der Divisionär erließ am selben Tag noch einen Befehl worin er den 28. Jänner auch mit Rücksicht auf die Erfolge der anderen Truppkörper und die zahlreichen Gefangenen als den bisher erfolgreichsten der Division während des Krieges bezeichnete und den Truppen seinen Dank aussprach. Selbst das Armeekommando hat der Division schriftlich die volle Anerkennung für den entschlossenen Gegenangriff am 28. Jänner zum Ausdruck gebracht.

Der brave, mittlerweile zum Stabsfeldwebel beförderte Kriegsfreiwillige Haas erhielt für sein hervorragend tapferes Verhalten bei diesem Gefechte bereits am 9. Feber die Goldene Tapferkeitsmedaille, zahlreiche Silberne Tapferkeitsmedaillen dürften in Bälde als Lohn für den schneidigen Sturmangriff dem Regiment 47 verliehen werden.

Eine drohende Verlegenheit.

Die Biertreber als Futtermittel, das Mälzungsverbot und seine unmittelbaren Folgen.

Marburg, 20. Feber.

Man schreibt uns: Eines der wirtschaftlichsten und vorzüglichsten Futtermittel ist die Biertreber, die als bei der Biererzeugung verbleibender Rückstand im nassen und getrockneten Zustande nicht nur den großen Ökonomen, sondern vor allem den Tausenden von kleinen Landwirten als unentbehrliche Futterquelle dient. Welche hervorragende Wirkung die Biertreber auf die Milchabsonderung ausüben, welche vortrefflichen Erfolge die Treber bei der Ernährung und Mästung von Kindern und Schweinen erzielen, dies kann vor allem der kleine Landwirt nur ermessen, der trotz seiner äußersten Geldknappheit dennoch den Ankauf von Trebern vorzieht in der richtigen Erkenntnis der Unentbehrlichkeit und Ergiebigkeit derselben als Futtermittel.

Settegast sagte schon in seiner Fütterungslehre aus dem Jahre 1873: „Unter den Futterrückständen landwirtschaftlicher Gewerbe nehmen die Biertreber, was die Gedeihlichkeit anbelangt, wohl die erste Stelle ein“. Der Nährwert der Treber ist so groß, daß man ihr die erste Stelle des Hauptfutters überweisen kann und durch sie auch etwa die Hälfte des Nährstoffbedarfes decken lassen kann, ohne Nachteile befürchten zu müssen. Wenn man nun diesen hohen Nährwert der Biertreber vom landwirtschaftlichen Standpunkt anerkennt, so muß die harte und plötzlich erlassene Verfügung der Regierung betreffend das Mälzungsverbot in einer Zeit der größten Not unverständlich bleiben, umso mehr, da ja durch Verfügungen und Unterlassungen der Regierung im letzten Halbjahre der Eindruck erweckt werden mußte, daß Bevölkerung und Armee

bis zur nächsten Ernte mit Nahrungsmitteln versorgt seien. Die Unterlassung der sofortigen Aufhebung der Getreidezölle bei Kriegsausbruch mußte in der Bevölkerung gewiß nur die beruhigende Meinung entstehen lassen, daß Österreich auf einen Einkauf von Getreidemengen im Auslande nicht angewiesen ist, umso mehr, da ja tausende Waggone Gerste und Malz unsere Grenzen überschritten. Selbst die Verfügung der Höchstpreise ohne Requisitionszwang könnte nur dann in einem Reiche Berechtigung haben, das eben die Ausfuhr auf diese ganz eigene Art fördern will. Und in der Tat entzog auch der auswärtige Handel eine große Menge Gerste dem österreichischen Marke, ganz abgesehen von den exportierten Malzmengen, weil eben das Ausland, ungeachtet der Höchstpreise, dem Gerstenhandel hinsichtlich seiner Förderung Rechnung tragen konnte. Wenn man also bedenkt, daß alles von der Regierung unterlassen wurde, was auf einen Mangel an Brotfrüchten hätte deuten können, so überrascht nicht wenig die Protopost der Tagespresse, das Mälzungsverbot, das im Reichsgesetzblatt seine Bestätigung findet, wonach Brauereien und Mälzereien, und zwar bei weitem mehr als tausend Groß- und Kleinbetriebe in Österreich plötzlich außer Betrieb zu setzen sind und Hunderttausende von Arbeitskräften samt ihren Familien in der Zeit der schwierigsten und teuersten Lebensführung der Gefahr der Entlassung infolge gänzlichen Arbeitsmangels ausgesetzt sind. Und wenn man erwägt, daß in diesen zahlreichen, über Tausend zählenden Brauereien Österreichs in einer Kampagne über 20 Millionen Hektoliter Bier gebraut werden, zu deren Erzeugung rund 40.000 Waggone Malz erforderlich sind, die wiederum, ganz abgesehen von den zahlreichen anderen wertvollen Abfallprodukten (wie Malzkeime, Schwemmergerste usw.), zirka 47.000 Waggone Masttrebern, somit weit mehr als das Eigengewicht des Malzes, der Landwirtschaft als Futtermittel liefern, so erscheint diese Verfügung der Regierung für die Bevölkerung als doppelt gefährbringend. Diese ungeheuren Mengen von Trebern, die durch diese Verfügung der Landwirtschaft entzogen werden, sind jedoch unentbehrlich als Futtermittel und dienen bis heute zur Fütterung und raschen Mästung von Kindern und Schweinen und erscheinen somit als Fleischbildner, als ein wichtiger Faktor in der Ernährungsfrage Österreichs. Aber nicht allein als Fleischbildner, sondern auch als wirkungsvolles Förderungsmitel für die Milchabsonderung nimmt die Treber den ersten Platz ein und ist heute unentbehrlich geworden für die Deckung des großen Bedarfes an Milch innerhalb der Reichsgrenzen.

Wenn auch in dieser schweren Zeit sämtliche individuellen Interessen verstummen sollen und müssen, so bedarf eine derartige Verfügung der Regierung, die die Ernährungsmöglichkeit der Bevölkerung des Reiches so schwer gefährdet und rein bürokratischen Ursprungs zu sein scheint, dringend einer umgehenden sachlichen Stellungnahme der Berufenen aus dem Kreise der Bevölkerung, die gewiß große Opfer dem Staate bereits gebracht hat und noch weiter bringen wird.

Marburger Nachrichten.

Marburger Schützenverein. Montag den 22. Feber abends 8 Uhr im Gasthof zur Traube, 1. Stock Generalversammlung, wozu alle Schützenfreunde höflichst eingeladen sind.

Hauptversammlung. Der Unterstützungsverein für arme Volksschulkinder in Marburg wird am Mittwoch den 24. Feber um halb 5 Uhr nachmittag seine Hauptversammlung im Konferenzzimmer der Knaben Volksschule 2 (Domplatz 1) abhalten.

Der Anstaltskassenverein hielt im Großgasthofe „Erzherzog Johann“ seine Hauptversammlung ab. Namens des Vorstandes begrüßte Herr Direktor Bielberth die Erschienenen, insbesondere den Vertreter der Stadtgemeinde Herrn Rat Doktor Mallh, Sparkassendirektor Kais. Rat Karl Pfirmer, den Vertreter der Österr.-Ung. Bank Herrn Buch-wich und Landtagsabg. Neger und trug dann den Rechnungsabluß für 1914 vor. Die Genossenschaft, die gegenwärtig 581 Mitglieder zählt, ist trotz der ersten Zeiten ihrer Bestimmung, dem Mittelstande eine Stütze zu sein, gerecht geworden; sie hat keinem Mitgliede den Kredit gekürzt, aber allen verpflichteten Mitgliedern, die ins Feld zogen, die weitgehendsten Erleichterungen gewährt. Sie hat bei 87 Ansuchenden mit einem Kreditspruche von

238.250 K. 31 neue Kredite im Betrage von 86.100 K. und in 27 Fällen Krediterhöhungen im Gesamtbetrage von 36.850 K. bewilligt. Betriebskapital: Unsere Fonde erreichten eine Gesamthöhe von 174.669 K. 67 H., die Geschäftsanteile 85.300 K., der Einlagestand 643.267 K. 15 H. Sogenannte „Angstbehebungen“ wurden nicht beobachtet; die Verminderung des Einlagenstandes um 33.800 K. ist erwiesenermaßen auf die von den Mitgliedern gezeichnete Kriegsanleihe zurückzuführen. Die Spareinleger haben durch ihre Besonnenheit in hohem Maße staatsbürgerliche und wirtschaftliche Erziehung betätigt. Vom Moratorium hat die Genossenschaft niemals einen Gebrauch gemacht, so daß jeder Einleger über seine Einlage stets frei verfügen konnte. Der Bericht gebachte des Entgegenkommens der Filialvorsteherung der Österr.-Ung. Bank und des breiten Raumes, den diesmal der An- und Verkauf von Realitäten in der Vorstandstätigkeit einnahm. Aus den Geschäftsergebnissen sei erwähnt: Der erzielte Reingewinn an Zinsen beträgt 27.428 K. 90 H., der Bruttoertrag der Gebarung 38.148 K. 59 H.; nach Abzug aller Geschäftskosten, Vereins- und Realsteuern, Realitätenregie, Abschreibung zweifelhafter Forderungen (der Kriegszeit entsprechend 10.270 K.), Kanzleiregie und Lokalzins, verbleiben als Ertrag des Berichtsjahres 8241 K. 31 H. Der Bericht wurde mit lebhaftem Beifall aufgenommen, worauf Sparkassendirektor Herr Karl P f r i m e r die Tätigkeit der Zeitung lobend hervorhob, aber die Anregung gab, Eisenbahnprioritäten zu kaufen, wogegen sich Direktor B i e l b e r t h und Zahlmeister P e y e r aussprachen. Den Bericht des Aufsichtsrates erstattete Herr P e l i k a n. Die Zeitung liege in den besten und bewährtesten Händen; alle modernen Neuerungen seien eingeführt, so daß sich die Vorsteherung jede Stunde klar sei über den Stand. Dem Rechnungsleger wurde einstimmig die Entlastung erteilt. Den Reingewinn beantragte Herr P e y e r (anstatt des am Erscheinen verhinderten Herrn Krallik) wie folgt zu verteilen: Ausschüttung einer Dividende von 5 v. H. 4179 K. 78 H.; Spezialreferendend 1000 K.; Pensionsfond 3061 K. 53 H., insgesamt 8251 K. 31 H. Herr Peyer leitete seinen Antrag mit einem Hinweis darauf ein, daß, wenn auch das Kriegsjahr kein Dividendenjahr ist, der Ausschüttungsverein doch keinen Anlaß hat, von der Ausbezahlung einer Dividende Umgang zu nehmen. Der Höchstbetrag, zu dem Darlehen gegeben werden, wurde über den Antrag des Herrn L o n c a r auch in der bisherigen Höhe belassen. (20.000 K.; in Ausnahmefällen und bei guten Bürgen kann der Vorstand noch höher gehen.) Aus dem Vorstande hatte Herr L. K r a l i k s a z u n g s g e m ä ß auszuscheiden. Vor der Ergänzungswahl verwies Herr Pelikan darauf, daß Herrn Krallik's Wissen und reiche Erfahrung der Genossenschaft sehr und stets zugute kam und daß er ihr in allen Fragen immer beigegeben ist; er beantragte daher dessen Wiederwahl. Aus dem Aufsichtsrate hatten die Herren G e r t u n d L o n c a r auszuscheiden; Herr B i e l b e r t h betonte, daß beide Herren ihre Pflichten gegenüber dem Vereine in außerordentlicher Weise erfüllt haben, weshalb er ihre Wiederwahl beantragte. Sämtliche Herren wurden wiedergewählt. Herr Doktor M a l l y drückte dann dem Vorstande und dem Aufsichtsrate für ihre Tätigkeit den besten Dank aus. Nachdem noch Herr Sparkassendirektor Karl P f r i m e r auf die hohe Bedeutung des Ausschüttungsvereines für die Gewerbe- und die Geschäftswelt Marburgs und darauf verwiesen hatte, daß leider viele von denen, die dem Vereine so Vieles verdanken, nicht einmal die Anstandsspflicht ausüben, zur Hauptversammlung zu erscheinen (Lebhafte Beifall), wurde die 51. Hauptversammlung geschlossen.

Für die Retonvaleszenten spendete Frau Langer 200 Zigaretten, Frau Dr. Bennigerholz 300 Zigaretten.

In der Gastwirtschaft „zur Laube“ in Neudorf des Herrn Andreas Halbwidl findet morgen Sonntag ein Konzert mit Gesang statt. Eintritt frei.

Faschingszeit 1914 und 1915. Das deutsche Volk begehrt die große Zeit in durchaus würdiger Weise. Wenn man Erscheinungen, die in diese ernstesten Tagen nicht recht passen, genauer prüft, so wird man bald gewahr, daß sie aus unserem deutschen Volkstum nicht hervorgehen. Ihre Urheber und Träger sind von bewußt deutscher Gesinnung weit entfernt. Deutsche Männer und Frauen denken der Tausende braver Helden, die fern der Heimat für das künftige Glück ihrer Lieben den Tod erleiden und sie haben nach leichter Unterhaltung

kein Verlangen. Sehr bezeichnend für die edle Stimmung, die in wirklich deutschen Kreisen unseres Volkes herrscht, ist eine Ziffer, die der Deutsche Schulverein mitteilt. Er hat im Vorjahre von Faschingsveranstaltungen, die seine Ortsgruppen durchführten, also als Anteil an den Ergebnissen von Tanzkränzchen und Bällen, einen Betrag von über 33.000 K. erhalten, während im Fasching 1915 kein einziger Betrag als Ergebnis eines Tanzfestes eingelangt ist. Dagegen arbeiteten die Schulvereinsortzgruppen nach wie vor mit allem Eifer für die Zwecke der Kriegsfürsorge und auch für den Deutschen Schulverein selber wird die Arbeit wieder eifriger in Angriff genommen, weil alle denkenden Deutschen sehr wohl verstehen, daß unser großer deutscher Schulverein in seinem gesicherten Bestande auf keinen Fall gefährdet werden darf. Diese ernste, ruhige, von Aufregung und Leidenschaft wenig getriebene Stimmung unseres Volkes, mit der sich rastlose, tüchtige Arbeit und hohe Opferwilligkeit verbindet, ist eine der Grundlagen des von allen erhofften Sieges.

Fürstbischöf Dr. Rahn †. Im Kloster Tanzenberg in Kärnten, wohin er sich zurückzog, nachdem er auf dem Bischofsstuhle Verzicht hatte leisten müssen, ist vor einigen Tagen der gewesene Fürstbischöf von Gurk, Dr. Rahn, gestorben. Die Nachricht von seinem Hinscheiden ruft die Erinnerung an den Zusammenbruch der klerikalen Zentralmacht und an das Glend, das damit verknüpft war, an die Flucht des Monsignore Weiß und viele andere Dinge wach. Die Wiener christlichsoziale Reichspost verweist in ihrem Nachrufe, den sie dem Fürstbischöfe widmete, ebenfalls auf diese Ereignisse u. zw. u. a. mit folgenden Worten: „Die vielen Arbeiten und Sorgen schwächten die Gesundheit des Fürstbischöfs, die durch den bekannten Zusammenbruch einer (!) Genossenschaftsklasse, in den sozialistisch (!) tätige Priester der Diözese Gurk verwickelt waren, vollends erschüttert wurde. Der Fürstbischöf fiel in schwere, zuletzt unheilbare Krankheit (Verlust des Gedächtnisses und Augenlichtes). Im Oktober 1910 resignierte er auf seine Diözese und lebte seitdem, nachdem der genannte Genossenschaftszusammenbruch den seinen Priestern Bürgerschaft stehenden Oberhirten aller persönlichen Gaben beraubt hatte, auf der Benediktinerabtei Tanzenberg...“ „Wir geben diese Auslassung des führenden christlichsozialen Blattes ohne jede Bemerkung wieder; unsere Leser mögen selbst darüber nachdenken“ — bemerkten dazu die Klagenfurter „Fr. Stimmen“.

Impfung. Morgen Sonntag den 21. Feber, nachmittags 2 Uhr findet im Knabenschulgebäude am Domplatz die diesjährige Hauptimpfung statt, bei welcher auch die Wiederimpfung für Erwachsene durchgeführt wird. Anlässlich der drohenden Blatterngefahr wird auf die Wichtigkeit der Impfung und Wiederimpfung noch besonders aufmerksam gemacht.

Gegen die Güterzertrümmerungen. Durch einen Statthaltereierlaß vom 14. November v. J. wurde die Bevölkerung bereits vor überstürzten Güterverkäufen anlässlich des Krieges gewarnt und es ihr hiebei nahegelegt, den Rat derjenigen Stellen einzuholen, welche zur Wahrung der Interessen der Landwirte berufen sind. Als solche Stelle wurde die Landesarbeitenachweisstelle in Graz bestimmt, welche alle geplanten Güterverkäufe bei einer eigenen, ihr angegliederten Auskunftsstelle in Evidenz halten wird. Diese Auskunftsstelle führt die Bezeichnung „Auskunftsstelle für bäuerliche Güterverkäufe bei der k. k. Statthalterei in Graz“ und befindet sich im alten Universitätsgebäude, im 2. Stock. Es ist dringend nötig, daß alle diejenigen, welche sich zum Verkaufe ihres Besitzes gezwungen fühlen, sich vor Einleitung irgend eines den Verkauf herbeiführenden Schrittes an die genannte Stelle wenden und den Besitz dort als verkäuflich anmelden. Zur Erleichterung der Tätigkeit der Auskunftsstelle in der Auffindung geeigneter Käufer erscheint es angezeigt, daß jeder Anmeldung noch folgende, den Besitz betreffende Daten beigegeben werden: eine Abschrift des Grundbesitzbogens, ein Grundbuchauszug, die Höhe des Kaufpreises und eventuell der Schätzwert der Liegenschaft. Alle Auskünfte werden völlig kostenlos gegeben.

Die Sammlung von Bergschuhen für unsere Karpathentruppen. Das Kriegsfürsorgeamt hat sich im Interesse unserer heimischen, unter außergewöhnlich schwierigen Witterungs- und Bodenverhältnissen in den Karpathen kämpfenden Truppen mit nachstehendem Ersuchen an die Statthalterei

gewendet: Erfahrungsgemäß hängt die Leistungsfähigkeit der Fußtruppen von ihrer Marschfähigkeit ab; diese aber wird von der Art der Fußbekleidung wesentlich beeinflusst. Als das vorzüglichste Schuhwerk hat sich der in unseren Gebirgsländern übliche „genagelte Bergschuh“ bewährt. Leider ist infolge der Abnutzung gegenwärtig nur mehr ein Teil unserer heimischen Soldaten mit guten Bergschuhen versehen, und es wäre der Kriegsverwaltung nicht möglich, die noch erforderliche Anzahl von Bergschuhen mit der nötigen Raschheit anfertigen zu lassen, um alle Infanteristen mit guten Bergschuhen versehen zu können. Das Kriegsfürsorgeamt hat es daher übernommen, die bei der Zivilbevölkerung vorhandenen, leicht entbehrlichen Bergschuhe zu sammeln und dieselben so rasch als möglich unseren heimischen Truppen zukommen zu lassen. Die Statthalterei befürwortet wärmstens die vom Kriegsfürsorgeamt im Wege der Presse an die Bevölkerung gerichtete Bitte und fordert die Gemeindevorsteherungen auf, das Sammeln von Bergschuhen zu übernehmen und die gesammelten Bergschuhe entsprechend verpackt an das Kriegsfürsorgeamt, Vermittlungsstelle Graz, Sporgasse 29, zu senden. Auch getragene, jedoch noch im brauchbarem Zustande befindliche Bergschuhe werden dankbarst angenommen.

Bierpreiserhöhung in Sicht. Wir erhielten folgende Verlautbarung Die kürzlich veröffentlichte Regierungsverordnung, durch welche das Mälzen von Gerste vom 19. Feber an gesetzlich verboten wird, lenkt die Aufmerksamkeit auf die Lage der Brauindustrie. Während des Krieges ist der Preis des Hauptbedarfsstoffes der Brauereien, des Malzes von 28 K. vor dem Kriege auf 70 bis 75 K. gestiegen, was Mehrkosten von rund 7 K. für einen Hektoliter entspricht. Der Verbilligung des Hopfens, welche bloß 40 H. pro Hektoliter ausmacht, steht die Verteuerung einer ganzen Anzahl anderer Bedarfsartikel entgegen. Dazu tritt noch der Rückgang des Bierabsatzes, der schon jetzt bei manchem Betriebe 25 Prozent erreichte. Schon dieser Rückgang wirkt verteuernd, weil sich die allgemeine Regie (Gehalte, Löhne, Zinsen, Maschinenhaltung usw.) auf eine kleinere Produktionsziffer verteilt. Die Einstellung der Mälzerei wird diese Verhältnisse noch verschärfen, weil sie die Produktion beschränken wird. Da der Durchschnittsgewinn der Brauereien Österreichs schon früher 1 bis 1½ K. per Hektoliter nicht erreichte, ist es klar, daß die Brauereien vor der Frage stehen, entweder den Preis des Bieres zu erhöhen oder aber den Betrieb einzustellen. Die Brauereien Österreichs werden daher notgedrungen den Verkaufspreis für Bier erhöhen. Die Erhöhung soll durchwegs in den bescheidenen Grenzen gehalten werden, sie wird nur einen Teil der dermaligen Steigerung der Produktionskosten darstellen und je nach Verschiedenheit der bestehenden Bierpreise wahrscheinlich 4 bis 6 Kronen betragen. Ob aber mit der jetzigen Preiserhöhung das Auslangen gefunden werden kann, wird erst die Zukunft zeigen, da man die Folgen des Mälzungsverbotes dermalen gar nicht übersehen kann. Möglicherweise werden die Brauereien auch genötigt sein, ihre Bierabgabe einzuschränken, damit sie mit ihren Vorräten möglichst lange das Auslangen finden und die Betriebe wenigstens teilweise aufrecht erhalten können.

Neuerliche Beschwerden darüber, „daß Soldaten lustig über Wiesen und Kornäcker marschieren“ und daß man, wenn die Befitzer sie zur Rede stellen, die Antwort bekommt: „Es ist Krieg!“ sind uns wieder von Grundbesitzern bei Marburg zugekommen. Die Antwort: Es ist Krieg, ist wohl nur eine bedingt richtige, denn bis auf unsere Fluren hat sich der Krieg Gott sei Dank noch nicht erstreckt. Die Regierung gibt einen Erlaß nach dem anderen heraus, in welchem sie darauf dringt, daß im Interesse der Volksernährung jedes Plätzchen zum Anbau ausgenutzt werden soll; derartige Erscheinungen bilden aber ein sonderbares Gegenstück hiezu. Wir sind übrigens überzeugt, daß die zuständigen militärischen Behörden infolge der Häufung solcher Beschwerden die notwendigen Verfügungen erlassen werden.

An mitleidende Herzen! Für eine wahrhaft in tiefster Not befindliche arme Frau sei heute an fühlende Herzen appelliert: Ihr Mann ist kürzlich gestorben, sie selbst war durch acht Monate krank, dauernd siech geworden und obendrein soll sie in all ihrer bitteren Not noch acht hungrige Kinder versorgen! Solche Not wirkt packend und greift wohl an jedes warme Herz mit der heißen Bitte um Unterstützung, um Hilfe in dieser unendlich traurigen Lage. Die Ver-

waltung unseres Blattes ist gerne bereit, nähere Auskünfte zu erteilen, Spenden entgegenzunehmen und sie öffentlich auszuweisen. — Und noch für eine andere sei gebeten: Eine ehemalige Näherin, die lange im Spital lag, jetzt arbeitsunfähig und der schwersten Not ausgesetzt ist. Auch für diese werden Spenden angenommen und ausgewiesen.

Die Genossenschaft der Greiser und Händler hält am Dienstag den 23. d. im Gasthofe zur alten Bierquelle (Edmund Schmidgasse) ihre diesjährige Hauptversammlung ab.

Konturs. Das Kreisgericht hat die Konkurs-eröffnung über die Verlassenschaft des Blasius Plewtschak, gewesenen Hausbesizers und Gastwirtes in Poberich, verfügt. Zum Konkurskommissär wird O.W.N. Dr. Gustav Wokann, zum Masseverwalter Rechtsanwalt Herr Dr. Karl Faleschini bestellt.

Gemüsebaukurs. Mit Rücksicht auf die Notwendigkeiten der Kriegszeit wird an der hiesigen Landes-Obst- und Weinbauhschule vom 15. bis 17. März ein öffentlicher Gemüsebaukurs abgehalten. Näheres in der Kundmachung der Anstalt im Ankündigungsteile der heutigen Nummer.

Aus Karlsbad wird uns geschrieben: Die Kurliste verzeichnete am 11. Feber 1915 bei einer gleichzeitigen Anwesenheit von 151 Personen, die Gesamtsumme von 216 Gästen. Diese trockene Zahlenzusammenstellung läßt nach den durch viele Jahre gemachten Erfahrungen durchaus nicht darauf schließen, daß etwas Besonderes in der Welt vorgeht, am wenigsten aber, daß ein Weltkrieg im Süden und Norden, im Osten und Westen tobt. In der Physiognomie des Kurortes kommt diese Tatsache allerdings zum Ausdruck. Obwohl eine größere Ruhe herrscht als in Friedenszeiten, weil sich alle Tätigkeit nur auf das Allernotwendigste beschränkt und größere Neuherstellungen auf bessere Tage verschoben wurden, erzählen die überall sichtbaren Feldgrauen von dem blutigen Ringen auf den Schlachtfeldern. Wie sie dort draußen in der Front Schulter an Schulter gegen den gemeinsamen Feind standen, so haben sie sich auch hier im stillen Teplbad wieder zusammengefunden, um ihre Leiden an den Wunderbrunnen Karlsbads zu heilen. Die Stadtgemeinde hat im Verein mit vielen Privaten gleich zu Beginn des Krieges ausreichende Räume für Spitalszwecke zur Verfügung gestellt und seitens der Kurverwaltung wurde darauf Bedacht genommen, den Kurbetrieb während der heurigen toten Saison in größerem Umfange aufrecht zu halten als sonst. Und alle die zahlreichen Kurmittel und Kurbehelfe: Mineral-Moor, natürliche Sauerstoffbäder, Dampfbäder und Moorpackungen usw. werden auch reichlich benützt und haben immer und überall ihre zauberhafte Heilwirkung ausgeübt. Daß unseren und den reichsdeutschen militärischen Kurgästen der Kurgebrauch unentgeltlich zur Verfügung stehen müsse, wurde im gastfreundlichen Karlsbad von vorneherein als eine Selbstverständlichkeit betrachtet. Sei schließlich noch bemerkt, daß sich auch schon recht zahlreiche Stammgäste eingefunden haben, so mag all das Gesagte dazu dienen, den Beweis zu führen, daß die Sprudelstadt auch während der Kriegszeit den Kurbedürftigen ihre Tore ebenso geöffnet hält wie in friedlichen Tagen.

Der Richter ging nach den beiderseitigen Ausführungen auf Grund der Verhandlungsergebnisse mit einem vollständigen Freispruch des Angeklagten vor; der Kläger hat die Kosten der zweimaligen Verhandlung zu tragen.

Letzte Drahtnachrichten. Deutscher Kriegsbericht.

Berlin, 20. Feber. (Wolff-Büro.) Großes Hauptquartier, 20. Feber vormittags.

Westlicher Kriegsschauplatz.

In der Champagne nördlich Berthes und nördlich Menils griffen die Franzosen gestern mit sehr starken Kräften an. Alle Versuche des Feindes, unsere Linien zu durchbrechen, scheiterten. An einigen kleinen Stellen gelang es ihm, in unsere vorderen Gräben einzudringen; dort wird noch gekämpft. Im Übrigen wurde der Gegner unter schweren Verlusten zurückgeworfen.

Auch nördlich Verdun wurde ein französischer Angriff abgeschlagen.

Bei Combrès machten die Franzosen nach heftiger Artillerievorbereitung erneute Vorstöße; der Kampf ist noch im Gange.

In den Vogesen nahmen wir die feindliche Hauptstellung auf den Höhen östlich Sulzere in einer Breite von zwei Kilometern sowie den Reichsackerkopf westlich Münster im Sturme.

Um die Höhen nächst Mühlbach wird noch gekämpft. Mezerol und Sondernach wurden nach Kampf von uns besetzt.

Östlicher Kriegsschauplatz.

In der Gegend nordwestlich Grodno und nördlich Suchawola ist keine wesentliche Änderung eingetreten.

Südöstlich Polno ist der Feind in die Vorstellung von Lomza zurückgeworfen. Südlich Myscyniec und nordöstlich Prasznyss und östlich Kacionz finden Kämpfe von örtlicher Bedeutung statt. Südlich der Weichsel nichts Neues.

Oberste Heeresleitung.

Die italienische Sozialdemokratie.

Die Kammergruppe für die Neutralität.

Rom, 20. Feber. (N.B.) Die „Agenzia Stefani“ meldet:

Die Parlamentarische Gruppe der Sozialisten nahm nach einer Erörterung der internationalen Lage eine Tagesordnung an, in der erklärt wird, daß es jetzt mehr denn je die Pflicht ihrer Gruppe sei, sich mit aller Kraft den einer Intervention günstigen Strömungen entgegenzustellen und jede wirksame Aktion zugunsten einer raschen Einstellung des Blutbades dieses Krieges zu unterstützen.

Die sozialistische Kammergruppe schließt sich daher den Wünschen zu Gunsten der Neutralität an, die auch jüngst von der Parteileitung, dem Exekutivkomite der Gruppe, ausgesprochen wurden, jene Wünsche, die sich immer mehr als den Interessen des italienischen Proletariates vollkommen entsprechend erweisen und von denen sich die Parteileitungen des proletarischen Internationalismus am besten leiten lassen.

Die Gefangenen von Tsingtau.

Der Bettelbrocken der Engländer.

Frankfurt a. M., 19. Feber (N.B.) Die „Frankfurter Zeitung“ meldet aus Tokio:

Ämtlich wird bekanntgegeben, daß nunmehr die letzten Kriegsgefangenen aus Tsingtau in Japan eingetroffen sind, so daß sich insgesamt 220 Offiziere und 4401 Mann im Lande befinden. 2 Offiziere und 110 Mann sind an England (!) zur Internierung in Hongkong überlassen worden. (Diese paar Deutschen haben sich die Engländer von den Japanern offenbar erbettelt, um in Hongkong mit einigen deutschen Kriegsgefangenen vor den Chinesen Staat machen zu können! Sie sind doch die schäblichsten Kerle auf Gottes Erdboden, diese Engländer!)

Die lieben Kosaken. Wenn wir Charakterisierungen der heutigen Kosaken denen von 1813 gegenüberstellen, schreibt „Das Buch für Alle“, müssen wir zu der Annahme gelangen, daß entweder die Kosaken von dazumal sich sehr verstellten haben, oder daß unsere Urbäter ihr Verhalten in rosigem Lichte sahen, im Gegensatz zu dem der damaligen Franzosen. Daß aber die Kosaken auch schon in früheren Zeiten durchaus nicht „zahn bis zur Kinderliebheit“ waren, darüber finden sich in einer Alt-Wiener Chronik aus dem Türkenkrieg genug Anhaltspunkte. Schließlich ging man diesen angenehmen Besuchern zu Leibe, worüber der Kaiserliche Kommissar Lebzelter also berichtet: „Heut hat man wieder einige Kasacken totgeschlagen. Der Magistratus giebt die Erlaubniß, sie zu schießen wie die Wölfe. Auch hat man sie einzufangen beliebt und werden sie stückweise verkauft, vor den Kopf zahlen die Teut drei Gulden.“

Aus dem Gerichtssaale.

Dechant Cicel als Kläger.

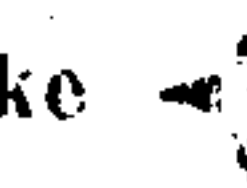
Aus der Zeit seiner Verhaftung.

Vor dem hiesigen Bezirksgerichte (Einzelrichter O.W.N. Morinial) fand eine interessante Ehrenbeleidigungsklage statt, welche der Dechant von Jahring, Cicel, gegen den Schriftleiter der Marburger Zeitung, Norbert Jahn, angestrengt hatte.

Rindsuppe-Würfel

sind ein

Vertrauensartikel.

Wer sicher sein will, die echten **MAGGI'S Rindsuppe-Würfel** zu erhalten, verlange ausdrücklich diese und achte auf den Namen „MAGGI“ und auf die Schutzmarke  Kreuzstern

Man hüte sich vor minderwertigen Nachahmungen!

Achtung!

Die rot-gelbe Schleife der MAGGI'S Würfel wird vielfach nachgeahmt. Die Farbe allein bürgt also nicht für die Echtheit. Die einzigen zuverlässigen Kennzeichen sind der Name MAGGI und die Schutzmarke Kreuzstern.

Lehrjunge

gut geübt, wird aufgenommen im Glas- und Porzellanwarengeschäft Max Macher, Marburg. 430

Zu verkaufen:

ein Haus samt 1 Joch Baufeld 1/2 Stunde außer der Magdalenenvorstadt. Preis 4000 K. Anfrage Webergasse 9, 1. Stock.

17jähriges

Mädchen

deutsch und slowenisch sprechend, hat schon 1 Jahr in einer Gemischtwarenhandlung und 1 Jahr nähen gelernt, wünscht in einem Gemischtwaren- o. Manufakturwarengeschäft, wenn möglich samt Verpflegung unterzukommen. Zuschriften erbeten an Spindler, Ober-St. Kunigund bei Marburg. 552

Zimmerer

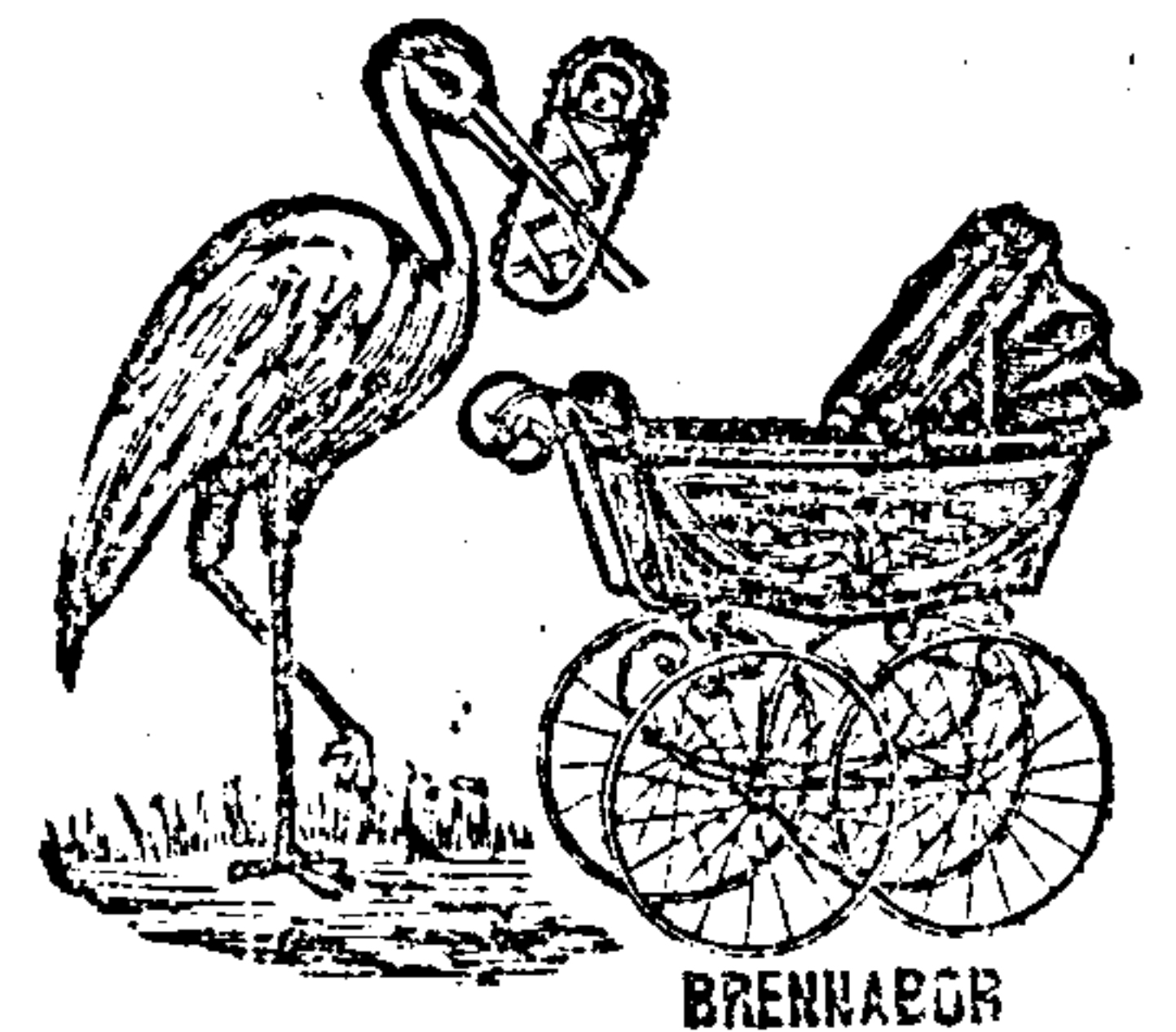
werden sofort für Barackenbau aufgenommen. Lohn 70-75 Heller. — Expressanfrage bei Zimmermeister **Grütz**, Br.-Neudorf. 599

Nachweisbar amtlich eingeholte

ADRESSEN aller Berufe und Länder mit Portogarantie im Internat. Adressenbureau **Josef Rosenzweig und Söhne**, Wien, I., Baderstr. 3. Tel. 16881, Budapest V., Arany Janos-utca 18. Prospekt franco.

Auß- und Eichenbloche

gesund und astrein werden in Waggonladungen gegen Kassa gekauft. **Ebenso auch Eichenpfosten.** Schriftliche Angebote mit Angabe der Dimensionen und des Quantums an **S. Geiershöfer**, Dampfjägewerk, Wien, XV/1, Ponthongasse 9. 184

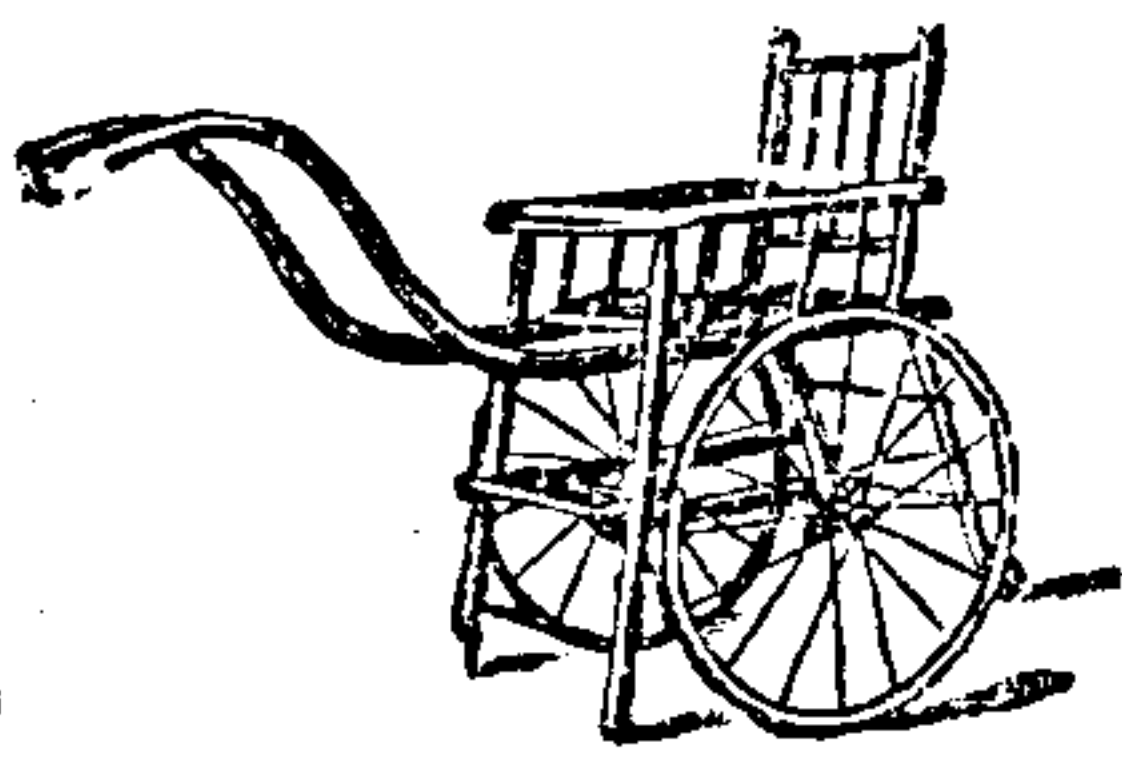


BRENNAEGR

Kinderwagen

neuester Modelle empfiehlt zu konkurrenzlosen Preisen

Josef Martinz Marburg



Sportwagen

werden solange der Vorrat reicht zu halben Preisen abgegeben. Klappwagen von 13 Kronen an. Preislisten gratis und franko.

Südseitige Wohnungen

mit 3 und 4 Zimmer und Zugehör ab 1. Mai. Anzufragen Bismardstraße 17, Tür 3. 172

Tüchtige

Wäscherin

zugleich Büglerin sucht Posten in und außer dem Hause. Anzufragen bei Frau Elise Schmigoß, Feinpußerei, Burggasse. 593

Ein Kellerhursche

verlässlicher Arbeiter, Binder bevorzugt, findet dauernde Beschäftigung. Anzufragen in der Vertw. d. Bl. 597

Fräulein

(Handelsgehilfin)

aus ein. kaufm. Familie, für Gemischtwarenhandel, auch für Delikatessenbranche gut verwendbar, fleißig, mit netten Umgangsformen, 17 Jahre alt, wünscht Stelle als Anfängerin gleicher Eigenschaft, am liebsten auf d. Lande, mit Familienanschluß, da hohe Zahlung nicht beanprucht wird. Gefäll. Anträge unter „Anfängerin 1260“ an die Vertw. d. Bl. 610

Billig zu verkaufen

kupferfarbige Plüschgarnitur. Anzufragen zwischen 4 und 5 Uhr Reiterstraße 14, 1. Stock, Tür 4. 596

Tüchtiger

Eisenhändler

wird per sofort im Eisen- und Spezereiwarengeschäft Josef Kautschitsch in Marburg aufgenommen. 591

Diverse Frauenkleider

Blusen, Schöß, Mantel, Überjacke billig zu verkaufen, Herrengasse 46, 3. Stock, Tür 10.

Karl Mays' Bücher

werden zu kaufen gesucht. Anträge an Frau Major Sieber, Schillerstraße 26. 592

Schön möbliertes

Zimmer

zu vermieten. Villa Schmidt, Schmiderergasse 35. 404

Wilhelmine Berl

Marburg, Schulgasse 2

empfeilt ihr neu sortiertes Lager **Schul- und Schreibwaren**

Ansichtskarten, angefangenen und gezeichneten Handarbeiten. Wolle, Garne, Seide usw. — Stets neue **Gelegenheitsgeschenke**

in jeder Art, sowie bösn.-herzegow. Teppichen, Stickerien, Graveur-, Bijelier- und Einlegearbeiten, Buchdruckerei und Anfertigung von Weißnä- und Stickerarbeiten. 8

Am Hauptplatze im „**Theresienhof**“ eine drei- und eine fünfzimmerige

Wohnung

mit Bad und elektrischem Licht zu vermieten. — Auskünfte im Kaffee „Theresienhof“. 4842

Wohnung

zu vermieten. Rafinogasse 2. 467

Geschäftslokal

event. möbliertes Zimmer zu vermieten. Pfarrhofgasse 6. 168

Kinderloses Hausmeisterpaar

der Mann womöglich im Maschinenfache und in der Schlosserei bewandert, am besten Pensionist der Südbahnwerkstätte, gesucht. Schriftliche Offerte unter „Hausmeisterpaar“ an die Verwaltung des Blattes, 18

Grabkränze

Grabkränze, wetterfest, sowie aus Kunstblumen, in größter Auswahl in allen Preislagen bei

Cäcilie Büdefeldt

Marburg, Herrergasse 6

Kleines Wohnhaus

mit großem Garten in Kartschowin ist zu verpachten oder sehr günstig zu verkaufen. Anzufragen Parfstrasse 12 beim Hausmeister. 521

Kleines Gasthaus

oder Gemischtwarengeschäft wird zu pachten oder auf Rechnung zu nehmen gesucht. Anträge unter „Nr. 40“ an die Zw. d. Bl. 569

Reine kleine

WOHNUNG

aus 1 bis 2 nett möblierten Zimmern und Küche bestehend, von anständigem kinderlosen Ehepaar zum sofortigen Bezug zu mieten gesucht. Offerte unter „C. Nr. 100“ an die Vertw. d. Bl. 596

Lehrjunge

beider Landessprachen mächtig, mit guter Schulbildung, wird per sofort aufgenommen im Spezereiwarengeschäft **Myhill**, Herrengasse 46. 304

Gemischtwarenhandlg.

guter Posten ist sofort oder ab 1. März zu verpachten. Zuschriften erb. unter „Gutes Geschäft“ an die Zw. d. Blattes. 598

Veredelte Reben

Muskatshylvaner auf Götze Nr. 9, Prima, per Stück 14 S. abzugeben. Adresse in der Zw. d. Bl. 574

Wohnhaus

mit 3 Zimmer, 2 Küchen ist günstig zu verkaufen. Anzufragen Bismardstraße 7 in Pöbersch bei Marburg. 524

Schönes, südlich gelegenes stochhohes

HAUS

mit großem Garten, mehreren zweizimmerigen, abgeschlossenen Wohnungen, noch sechs Jahre frei von Umlagen, ist unter sehr günstigen Bedingungen zu verkaufen. Näheres wird aus Gefälligkeit mitgeteilt im Schuhwarengeschäfte Tegethoffstraße 32, Marburg. 525

Tüchtige flotte Verkäuferin

der Kurz-, Wirk-, Wäsche- und Modewarenbranche findet Aufnahme bei Firma **Kajetan Murko, Bettau**, Hauptplatz 4. Photographie erwünscht. Offerte anderer Branchen werden nicht berücksichtigt. 601

Klaviere, Pianino, Harmoniums

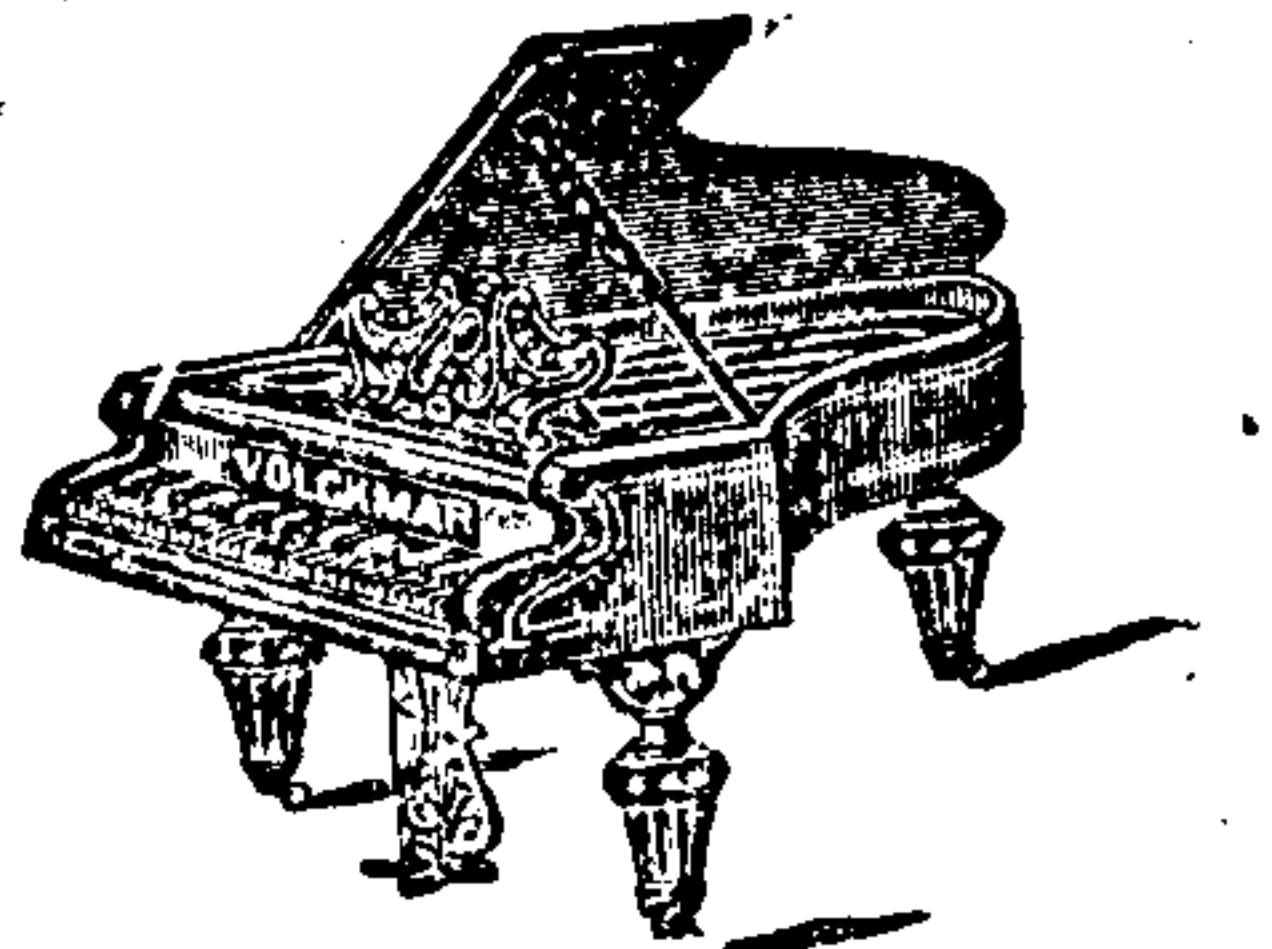
in größter Auswahl.

Klavier-Niederlage und Leihanstalt

Berta Volckmar

staatlich geprüfte Musiklehrerin **Marburg**, Obere Herrengasse 56, 1. Stock gegenüber dem k. l. Staatsgymnasium.

Katenzahlung — Billige Miete — Eintausch und Verkauf überpielter Instrumente. Telephon Nr. 57, Scheckkonto Nr. 52585.



Kleines Wohnhaus

mitten in der Stadt, mit nur drei Parteien, neugebaut, steuerfrei, ist zu verkaufen. Anfrage in der Vertw. d. Blattes. 4829

Ein kleines 4820

Familien-Wohnhaus

Mitte der Stadt, mit Garten zu verkaufen. Anfrage in Vertw. d. Bl.

Zinshaus

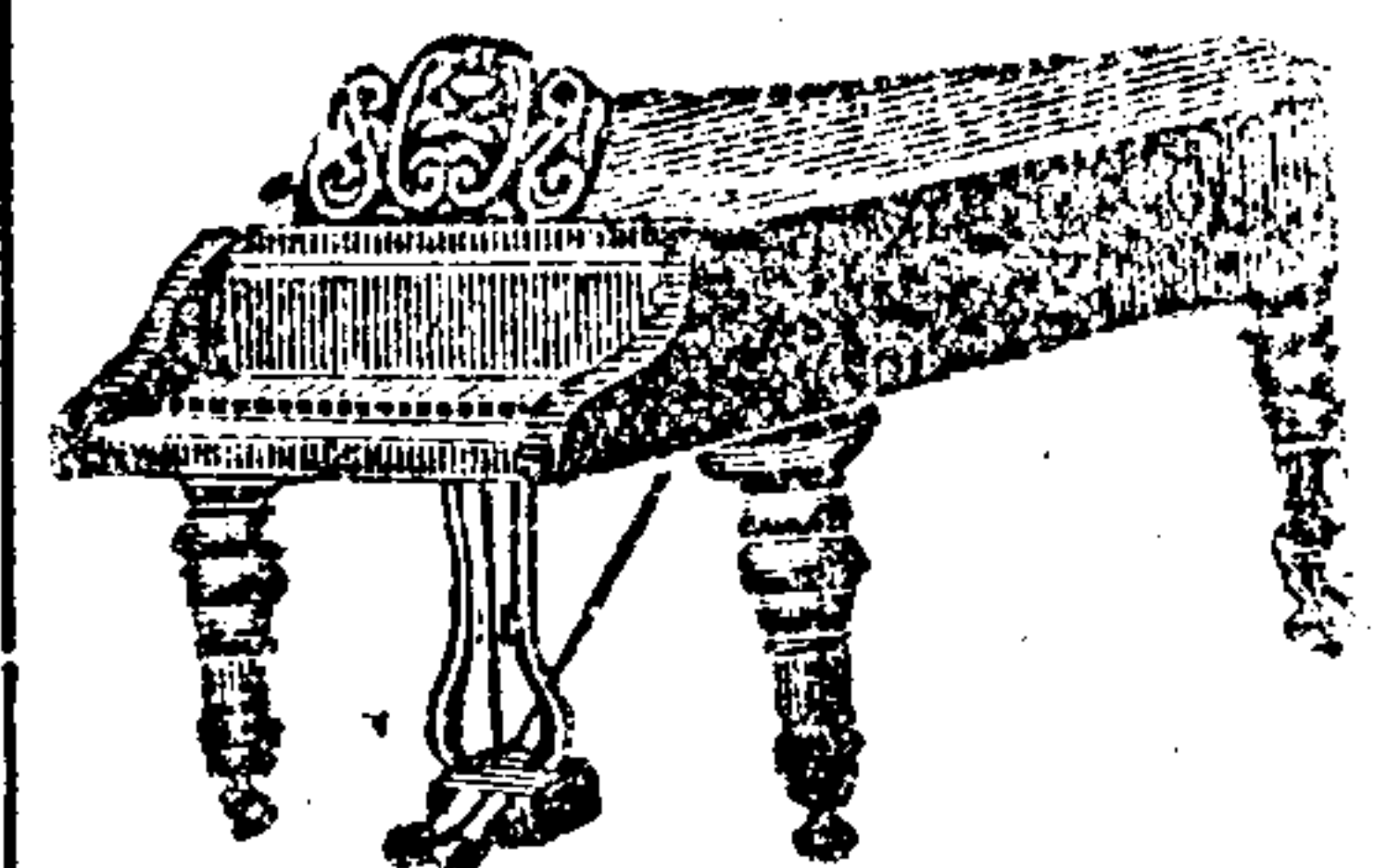
1 Stock hoch, 4 Minuten vom Südbahnhofe ist zu verkaufen. Anfrage in der Vertw. d. Bl. 4689

Kutschierwagen und Break

billigst zu verkaufen. Fert. Sofienplatz 1. 545

I. Marburger Klavier-, Pianino- und Harmonium-Niederlage und Leihanstalt **Isabella Hoyniggs Nachf. A. Bäuerle** Klavierstimmer und Musiklehrer gegründet 1850 **Schillerstrasse 14, 1. St. Hofgebä**

Große Auswahl in neuen und überpielten Klavieren sowie Pianinos zu Original-Fabrikpreisen. Stimmungen sowie Reparaturen und Reinigung der Instrumente werden auch auswärts billigst berechnet und von mir selbst ausgeführt; daselbst wird auch gediegener Gitarrenunterricht erteilt. Billige Miete und Katenzahlungen



2 Stock hohes **Eckzinshaus** 6 abgeschlossene Wohnungen, wegen Übersiedlung um 40.000 K. zu verkaufen. Auskunft Gerichtshofgasse 30, Tür 2. 548

200 Stück Militärdecken Schafwolle

von großer Heereslieferung zurückgeblieben, per Stück

K 3.95

Marburger Kaufhaus Hauptplatz 20.

Ein stochhohes Haus

Mitte der Stadt, billig zu verkaufen. Anzufragen Hauptplatz 4 im Geschäft. 625

Bettfedern und Daunen zu billigsten Preisen

per Kilo Kronen
graue, ungeschliffen . . . 1.60
graue, geschliffen . . . 2.—
gute, gemischt . . . 2.60
weiße Schleiße Federn . . 4.—
feine, weiße Schleiße Federn 6.—
weiße Halbdaunen . . . 8.—
hochfeine, weiße Halbdaunen . . . 10.—
gr. Daunen, sehr leicht 7.—
schneeweiße Kaiserflaum 14.—
1 Tuchent aus dauerhaftem Manling, 180 cm lang, 116 cm breit, gefüllt mit guten, dauerhaften Bettfedern K. 10.—, bessere Qualität K. 12.—, feine K. 14.— und K. 16.—, hiezu ein Kopfpolster, 80 cm lang, 58 cm breit, gefüllt K. 3.—, 3.50 und 4.—. Fertige Leintücher K. 1.60, 2.—, 2.50, 3.—, 4.—, Bettdecken, Deckenlappen, Tischtücher, Servietten, Gläsertücher.

Karl Worsche Marburg, Herreng. 10.

12 Heller für 2 Arbeitsstunden

ist gewiss sehr wenig! Warum zögern Sie da noch länger, zur Probe ein 12 Heller-Paket **W a s c h e** extrakt „**Frauenlob**“ zu kaufen? Wenn Sie damit die Wäsche über Nacht einweichen, ersparen Sie einige Stunden Arbeit; denn: Ist der Schmutz einmal von „**Frauenlob**“ gründlich gelöst, dann geht er mit warmen Wasser und **Schicht-Seife** von selbst aus der Wäsche.

Eingefendet.

Kupfervitriol oder Perocid?

Der Vortrag, den Herr Direktor Zweifler in der landwirtschaftlichen Versammlung im Gasthose zur Stadt Wien am vorletzten Sonntag über Peronosporabehandlung gehalten hat, ist für unseren Weinbau so wichtig, daß es nicht überflüssig ist, auf die Erläuterung, die der Herr Direktor über die Anwendung von Perocid gegeben hat, zurückzukommen. Herr Zweifler sagte ausdrücklich, wer Kupfervitriol zur Verfügung hat, möge zur Bekämpfung der Peronospora Kupfervitriol anwenden. Seine Erfahrung, die er mit Perocid gemacht hat, sei noch zu jung, um dasselbe aus eigener Erfahrung empfehlen zu können. Aus dieser Erörterung kann man deutlich sehen, daß das Urteil über den Wert dieses neuen Mittels ein sehr zurückhaltendes und äußerst vorsichtiges ist. Herr Hofrat Portele, der uns, das Mittel zur Anwendung empfiehlt, hat über den Wert desselben, ob es auch in Steiermark einen Erfolg hat, gar keine Erfahrung. Er ließ dasselbe überall anwenden, wie in Tirol, in Mähren, im Görzischen usw., nur in Steiermark nicht. Bei uns hat es Herr Weinhändler Bugel, ganz wie es in der Anweisung des Herrn Portele angegeben ist, versucht. Auch so oft wie Herr Portele seine Versuchsfelder besprühen ließ, wurde auch das Versuchsfeld bei Herrn Bugel besprüht. Und siehe da, während der ganze Weingarten des Herrn Bugel, der mit Kupfervitriol behandelt wurde, voll mit Trauben behangen war und in üppigstem Grün bis in den Spätherbst hinein prangte, war das Versuchsfeld, das mit Perocid besprüht wurde, blatt- und traubenlos. Wir in Steiermark müssen daher jede Empfehlung, die Peronospora mit irgend einem neuen Mittel behandeln und bekämpfen zu wollen, auf das entschiedenste zurückweisen. Möge die Empfehlung von welcher Seite immer kommen. Wir müssen das hören, was in den Worten gelegen war, die uns unser bewährter Fachmann Herr Direktor Zweifler wahrscheinlich aus Höflichkeit gegen Herrn Hofrat Portele nicht sagen wollte. Die Anwendung neuer Mittel ist bei uns in Steiermark aus dem Hauptgrunde äußerst vorsichtig zu gebrauchen, weil wir eine weitaus größere Niederschlagsmenge wie die meisten anderen weinbautreibenden Länder haben. Wie wertvoll das Kupfervitriol aber auch in Ländern ist, die ein bei weitem trockeneres Klima haben als wir, beweist Italien. Dieses

Land weist alle empfohlenen Mittel ab und verlangt die Freigabe des Kupfervitriols wie in jedem anderen Jahre für diesen Zweck.

Beläme man in Italien das Kupfervitriol nicht frei, so berechnet ein Fachmann den einjährigen Schaden, der hieraus für Italien entstünde, auf 50 Millionen Franks. Ich ergänze hiermit den Vortrag des Herrn Direktors Zweifler mit der bringenden Bitte, besonders an unsere Herren Abgeordneten, mit der größten Rücksichtslosigkeit an unsere hohe Regierung heranzutreten, damit auch wir zur Bekämpfung der Peronospora Kupfervitriol bekommen. Wenn dies nicht der Fall wäre, so bedeutet dies für Steiermark in sehr vielen Fällen das vollständige Zugrundegehen des Weinbaues. Ein Unglück, das umso leichter zu verhüten ist, weil das Kupfervitriol in ganz gleichen Mengen wie in anderen Jahren, besonders in den Magazinen der Ruffiger-Fabrik und an anderen Stellen fertig liegt. Es braucht in diesem Falle nur den rücksichtslosen Griff, der bei solch verwerflichen Spekulationen bei uns leider nur zu selten in Anwendung kommt.

Marburg, 10. Feber 1915.

Franz Girismayr.

Nachschrift: Herr Silvester Fontana nimmt feste Bestellungen auf Kupfervitriol, lieferbar im Monate April, entgegen. Es hat den Anschein, als ob auch unsere Bezirksvertretung wenigstens einen gewissen Teil des bestellten Kupfervitriols erhalten wird.

Ein Denkmal des Heldenmutes und treuer Pflichterfüllung fürs Vaterland verdient das in seiner Art einzige, prächtig ausgestattete Silberwerk „Der Weltkrieg“ (herausgegeben von der Druckerei- und Verlagsaktiengesellschaft vorm. R. v. Waldheim, Wien, 7. Bezirk) genannt zu werden, das es sich zur Aufgabe macht, alle großen Episoden des Weltkrieges 1914, die siegreichen Heerführer usw. in vorzüglicher bildlicher Darstellung und zu billigen Preise zu bieten. Eine stattliche Zahl hervorragender Meister des Pinsels und des Stiftes ist damit beschäftigt, die große künstlerische Arbeit zu bewältigen, von der die soeben erschienene erste Lieferung (8 Kunstblätter, darunter ein farbiges, in Umschlag) eine gediegene Probe bietet. Sie enthält die Blätter: 1. Kaiser Franz Josef der Erste; 2. Kaiser Wilhelm der Zweite; 3. Österreichische Artillerie vor Belgrad; 4. Mobilisierung in Wien, Einwaggonierung von Truppen; 5. Der deutsche Kreuzer „Augsburg“ beschießt den russischen Hafen

Libau; 6. Die Vertreibung der Franzosen aus Mülhausen i. E. durch die Deutschen. 7. Erstürmung von Lüttich durch die Deutschen am 7. August 1914; 8. Eroberte russische Geschütze vor dem Arsenal in Wien. Alle Blätter stellen durchaus noch nirgends veröffentlichte Originale dar, die auf Grund eingehender Studien geschaffen worden sind. Das ganze Werk wird nach seiner Vollendung nicht nur ein wertvolles Gedenkbuch, sondern auch eine hochwillkommene Ergänzung zu den verschiedenen „Kriegschroniken“ bilden, deren Auslieferung oft nur mangelhaft ist. Der billige Preis von nur 1 K. pro Lieferung (8 Kunstblätter) macht die Anschaffung des Werkes allen Kreisen möglich; dem Werke kann somit gewiß eine außerordentlich große Verbreitung vorhergesagt werden.

Bei Appetitlosigkeit
• Dr. Hommel's Haematogen •
 Rasche sichere Wirkung! 20jähriger Erfolg!
 Warnung! Man verlange ausdrücklich den Namen **Dr. Hommel.**

Herbanns Unterphosphorigsaurer
Kalk - Eisen - Sirup.
 Seit 45 Jahren von medizinischen Autoritäten empfohlener Brustsirup. Wirkt schleimlösend, hustenstillend, appetitanregend. Befördert Verdauung und Ernährung und ist überdies vorzüglich geeignet für Blut- und Knochenbildung, insbesondere bei schwächlichen Kindern. Preis einer Flasche 2 K. 50 H., per Post 40 H. mehr für Packung. **Postversand täglich.**
 Alleinige Erzeugung und Hauptversand: **Dr. Sellmann's Apotheke „Zur Barmherzigkeit“**, Wien VII/1, Kaiserstraße 73—75. (Herbanns Nachfolger).
 Auf der III. internat. pharmazent. Ausstellung mit der großen goldenen Medaille prämiert. Depot in den meisten größeren Apotheken.

Nur echt mit untenstehender Schutzmarke.

 Vor Nachahmung wird gewarnt.

Nur echt gummierte
Kuverte
 In jeder Größe und Farbe mit Firmendruck empfiehlt billigt
Buchdruckerei L. Kralik
 Marburg.

Möbel für Brautpaare in grösster Auswahl, beste Fabrikate, in allen Preislagen empfeht
Karl Wesiak, Marburg, Tegethoffstraße 19. Eigene Werkstätten.

Vielen Damen ist es nicht bekannt, daß ich stets ein großes Lager fertiger Kleider letzter Wiener **Neu eingelangt:**
 ... Neuheiten vorrätig habe. ...
 Für den Schulbeginn! Sämtliche Kleidungsstücke in jeder Grösse und Preislage, ebenso Kindermäntel, Kleidchen, Matrosen-Jacken und Wetterkrägen in grosser Auswahl zu billigsten Preisen.

Damen- und Mädchen-	{	Sportjacken Schneiderkleider Röcke Mäntel schwarze Jacken gestrickte Jacken Schürzen.	{	Herrn- und Knaben-	{	Anzüge Überzieher Winterröcke Stutzer Wetterkrägen Lodenröcke Hosen.
---------------------	---	---	---	--------------------	---	--

Johanna Ferner, Marburg a. D., Herrengasse Nr. 23.

Sür unsere Krieger im Felde!

Postversand sofort.

- Kaffee-Tabletten 1 Stück 8 Heller für eine Tasse Kaffee
- Tee-Tabletten mit Rum 10 Heller
- Kakao-Tabletten 12 Heller
- Kola-minttabletten, Dose 75 Heller
- Opol in Feldpostpackung R. 120
- Brust-Karamellen in Feldpostpackung 30 Heller
- Brennspiritus in Würfel.

Karton für Feldpostsendungen lagernd.

Mohren-Apotheke, Hauptplatz, gegenüber Rathaus

Adler-Drogerie, Marbnrg.

Mag. Pharm. Karl Wolf.

Gewölbe

allein oder samt Wohnung mit 2 Zimmer und Zugehör billig zu vermieten, bezieh. Gewölbeeinrichtung und Waren billig zu kaufen im Hause Nr. 34 Kärntnerstraße in Marbnrg. 523

Zahnstiller

264 auch Viton genannt, lindert sofort den Zahnschmerz. Flacon a 80 P. und R. 1.10. Mariahilf-Apothete.

Fleischhauergehilfe

und 2 starke Lehrlinge werden sofort aufgenommen. Füllpitsch Franz, Fleischhauer, Marbnrg.

Ferdinand Rogatsch

Fernsprecher Nr. 188.

Marburg, Fabriksgasse 17. Telegramm-Adresse: Rogatsch Marburg.

empfehlte sich zur Lieferung von Betonwaren aller Art, wie Rohre, Pflasterplatten, Stufen, Baustäulen, Grenzsteine, Brunnenabdeckungen usw. Steinzeugröhren für Abortanlagen

Asbest-Fussböden

(Kunstholzböden) bester Fußboden für Geschäftsräume, Küchen, Badezimmer, Aborte usw. Übernahme von Kanalisierungen, Terrazzoböden und aller einschlägigen Betonarbeiten.

Kötscher Yoghurt unübertreffliches, diätetisches Genussmittel für Gesunde und Leidende.

Kötscher Yoghurt zur Förderung der Verdauung.

Kötscher Yoghurt gegen Arterien-Verkalkung.

Kötscher Yoghurt bei Magenleiden.

Kötscher Yoghurt bei Darmleiden.

Kötscher Teebutter, Vollmilch, Vorzugsmilch empfiehlt die

Kötscher Molkerei

Kostenlose Zustellung ins Haus durch ihre Verkaufsstellen: Hameringgasse 1 und Domplatz 6. Ferner durch Herrn H. Lorber, Herrengasse und alle anderen Wiederverkäufer.

Möbel!

eigener Erzeugung in grosser Auswahl.

Produktiv-Genossenschaft der Tischlermeister r. G. m. b. H.

Marburg, Burgplatz 3

Filiale Peftau, Sarnitzgasse

Beredelte Wurzelreben

der Sorten Mosler, Wälschriesling, Kleinriesling, Ruländer, Traminer, Gutedel, Portugieser zu 14 Heller hat abzugeben Gutsverwaltung Rothwein-Marburg. Ebendasselbst sind Fichten- und Föhrenpflanzen bester Qualität abzugeben. 603

Taschenöffchen sind unentbehrlich für unsere Soldaten

Es ist bekannt, daß im russisch-japanischen Krieg jeder Japaner im Felde mit einem Wärmeöffchen ausgerüstet war. Dadurch war der Gesundheitszustand im japanischen Heere ein andauernd günstigerer, als bei dem russischen Heere. — Das **Taschenöffchen** auf der Brust, den Magen oder den Rücken gelegt, erzeugt für 10 Stunden eine gleichmäßige, wohlthuende Wärme. Öffchen mit Kohlen als Feldpostbrief versandt fertig Kronen 2.80.

Medizinal-Drogerie Max Wolfram.

1. Marburger Großwäscherei, Feinputzerei und Vorhang-Appretur

Fanni Wittek

Betrieb: Franz Josefstrasse 9 Annahmestelle: Domgasse 4
Telephon Nr. 47/VI

empfehlte sich zur Übernahme von Hemden, Krügen, Manschetten, Leib- und Hauswäsche, wie auch sämtliche Wäsche für Hotels und Pensionen, mit der Versicherung, daß dieselbe auf das sorgfältigste ausgeführt wird. Neue modernste Anlage, somit größte Schonung der Wäsche. Abholen und Zustellen kostenlos. Provinzaufträge werden raschest erledigt. 1260

Mineralwässer frischer Füllung empfiehlt

Alois Quandest, Herrengasse 4.

Eine Wohltat für unsere Krieger

bedeutet das Vorbeugungs- und Vertilgungsmittel gegen

Ungeziefer jeder Art **Radical in Kapseln.**

Gebrauch bequem und sparsam.

Medizinal-Drogerie Max Wolfram.



Gold für Eisen-Ringe

werden mit Gold od. Silber ausgefüllt und

Reparaturen und Gravierungen

in eigener Werkstätte schnell und billigst ausgeführt.

Vinzenz Seiler, Juwelier, Herrengasse 19.

Wegen bevorstehender Einberufung Räumung des Lagers im Möbelhaus Karl Preis Marburg, Domplatz 6

Größte Auswahl.

- Feine Schlaf-, Speise- und Herrenzimmer in Nuß, Eiche, Kiefer, Buche, Mahagoni, Ahorn, Palisander usw., matt und poliert, in altdeutsch u. modern, mit Spiegel und Marmor. K 400, 500, 600, 800, 1000.
- Komplette Küchen, emailliert, von 80—160 K.
- Klub-Garnitur echt Leder K 380.
- Decorationsdivane mit Teppiche K 120.
- Moderne Nischenkredenz m. St. Anna-Marmor K 170
- Speiseauszugtische mit zwei Einlagen K 38.
- Echte Lederstühle K 10—12 aufwärts.
- Dion anen mit Tisch u. Stoff von K 42.— aufw.
- Bücherkästen, Toilettepiegel, Salon-, Tee-, Servier- u. Nähtische, Bücherstellagen, alle Gattungen
- Luzusmöbel in größter Auswahl.
- sowie alle Sorten Holz- und Tapezier-Möbel in allen Holz- und Stilarten direkt aus den ersten Wiener und Grazer Tischlerwerkstätten in reichster Auswahl.

Preise konkurrenzlos.

- Okkasion-Möbel, Gelegenheitskäufe!
- Komplettes lackiertes Schlafzimmer K 95.— poliertes Schlafzimmer K 160.—
- Kompl. modernes u. altdeutsches Schlafz. K 190.—
- Föhrenzimmer (Birch-Zmit.) f. Sommerwohnungen und Fremdenzimmer sehr geeignet K 130.—
- Schöne Walzenbetten, Aufschubbetten 15 K, Chiffonäre 23 K, Nachtkastel, Waschtische 5 K., Matrasen, Einzüge R. 9.50, Doppelchiffonär, Schubladelassen 28 K, Küchentredenz 32 K, Tisch 10 K, harte, pol. Sessel 2.60 K, Thonetstühle 4.80 K, harte, pol. Aufschubbetten 24 K, Toilettepiegel 15 K, Schreibtische, matt u. pol. 28 K, Schlafdivans, Ruhebetten 32 K, altdeutsche Kredenz m. St. Anna-Marmor 130 K, Karmisen 1.60 K, Studentenbetten R. 14

Für Spitalzwecke:

- Eisenbetten R. 12.—
- Einsätze, Matrasen R. 9.—

Eisenkastenbetten, zusammenlegbar 20 R., Eisen- und Halbmessingbetten 30—40 R., echte Messingbetten mit Einsatz 70 R., Messingarmen 4 R., Eisenwaschtische 5 R. — Tägliches Provinzversand. Zufuhr nach allen Richtungen gratis. — Illustrierte Möbelkataloge gratis und franko.

Komplette Schlafzimmer-Garnituren in Messing und Eisen. :: Reizende Neuheiten. Frelo Besichtigung. Frelo Zufuhr. Köln Kantzwang.

Stauend billiger Möbelverkauf!

Das anlässlich der gerichtlichen Lizitation erstandene Josef Kregarsche Möbelwarenlager, bestehend aus modernen Schlaf- und Speisezimmern, Kredenzen, Salonkästen u. -tische, Schreib-, Speise- und Waschtische, Nachtkästen, Eisenmöbel, Dekorationsdivans und Karmissen, wird abgegeben in Marburg:

Kärntnerstraße 40.



Musik

Instrumente. Saiten u Musikalien in grösster Auswahl bei Josef Höfer, Marburg a. D. Schulgasse 2.

Gegründet 1860

Gegründet 1860

Anton Jellek

Installationsgeschäft und Baupenglerei
empfiehlt sich den geehrten P. T. Hausbesitzern und Kunden zur Ausführung aller Arten von **Wasserleitungen, Bäder- und Klosett-richtungen, Pumpen- und Widderanlagen, sowie Projektierung von Heizungs-, Acetylen- und Ventilationsanlagen.** Telephon Nr. 98 Hochachtungsvoll

Anton Jellek, Tegetthoffstraße 55, Wielandgasse 4

Marburger Marktbericht

nom 13. Feber 1915

Gattung	Preise			Gattung	Preise		
	per	K	h		per	K	h
Fleischwaren.	Kilo			Wacholderbeeren	Kilo	1	—
Rindfleisch		2	—	Kren		1	—
Kalb- und Schaffleisch		2	21	Suppengrünz			70
Schweinefleisch		1	40	Kraut, saures			40
" geräuchert		2	30	Küben, saure			24
" frisch		3	—	Kraut	100	Köpfe	—
Schinken frisch		2	20	Getreide.			
Schulter		2	40	Weizen	Buth.	40	—
		2	20	Korn		32	—
Vittualien.				Gerste		30	—
Weizenmehl	Kilo	68	—	Hafers		26	50
Rohmehl		66	—	Kukuruz		25	—
Brotmehl		64	—	Hirse		32	—
Weißpohlmehl		60	—	Haide		—	—
Türkenmehl		88	—	Bohnen		—	—
Haidebren	Liter	50	—	Geflügel.			
Hirsebren		56	—	Indian	Stück	7	—
Gersbren		64	—	Gans	Paar	—	—
Weizengries	Kilo	80	—	Ente		—	—
Türkengries		60	—	Wachhühner		4	50
Gerste, gerollte		72	—	Brathühner		—	—
Reis		80	—	Kapaune	Stück	—	—
Erbjien		1	20	Obst.			
Linjen		1	80	Äpfel	Kilo	40	—
Bohnen		68	—	Birnen		—	—
Erbsen		14	—	Nüsse		64	—
Knoblauch		2	40	Diverse.			
Eier	Stück	10	—	Holz hart geschw.	Meter	—	—
Käse (Zopfen)	Kilo	56	—	" ungeschw.		11	—
Butter		3	20	" weich geschw.		—	—
Milch, frische	Liter	26	—	" ungeschw.		9	—
" abgerahmt		10	—	Holzohle hart	Stk.	1	80
Rahm, süß		96	—	" weich		1	70
" sauer		96	—	Steintohle	Buth.	3	30
Salz	Kilo	96	—	Seife	Kilo	96	—
Rindschmalz		3	20	Kerzen Unschlitt		1	40
Schweinschmalz		3	60	" Stearin		2	20
Speck, gehackt		2	80	" Styria		—	—
" frisch		2	80	Heu	Buth.	9	—
" geräuchert		—	—	Stroh Lager		8	—
Kernfette		—	—	" Futter		7	—
Bw-rischnen		96	—	Streu		6	—
Zucker		96	—	Bier	Liter	46	—
Kümmel		2	—	Wein		96	—
Pfeffer		3	20	Braunwein		—	—

Zu vermieten

im Hause Elisabethstraße 24, fogleich: 2. Stock: Eine Wohnung mit 5 Zimmer, Vorzimmer, Küche mit Zugehör.
Eine Wohnung mit 4 Zimmer, Vorzimmer, Küche mit Zugehör.
Mit 1. März: Parterre; Eine Wohnung mit 4 Zimmer, Vorzimmer, Küche und Zugehör.
Sämtliche Wohnungen mit Gartenanteil.
Im Hause Kernstockgasse 1, fogleich: Parterre: Eine Wohnung mit 2 Zimmer, Küche und Zugehör mit Gartenanteil.
1. Stock: Eine Wohnung mit 2 Zimmer, Küche und Zugehör mit Gartenanteil.
Anzufragen bei Baumeister Derwuschel in Leitersberg. 338

Stickerien

aller Art
Weiß- und Buntstickerien, Gobelin - a jour-Arbeiten, Madeira-Stickerien, Tambourierarbeiten usw. werden schön und billig ausgeführt bei Anna Bernigg, Kaiserstraße 5, 2. Stock.

Einfamilienhaus

Hochparterre, morgensonneitig, abgeschlossen, ohne Gegenüber, vier Zimmer, Zugehör, mit schönem Ziergarten, event. zwei Wohnungen, Gemüsegarten, Wasserleitung, 12 Minuten vom Zentrum der Stadt, billig zu verkaufen. Anzufragen in der Bernw. d. Bl. 2782

Elektr. Taschenlampen

in großer Auswahl, stets frische La-Batterien und Metallschraub-Gläs-lampen in vorzüglicher Qualität bei Alois Heu, Fahrrad- und Waffenhandlung, Burggasse 4, Marburg.



Chinesische Zahntropfen

stillen den 1236
Zahnschmerz
sofort. Preis 1 K.
Stadtapotheke zum I. E. Adler
Hauptplatz neben dem Rathause.

Gewölbe

Ein großes 364
mit zwei Räumen u. großem Keller, sehr geeignet für Weinhandlung. Delikatessen- oder Spezereigeschäft zc. vom 1. März zu vermieten. Anfrage bei Maicen, Bittlinghofgasse 13.

Offiziers-

Artillerie-Säbel, Armees-Revol-ver, Feldstecher (Reiß), hecht-grauer Mantel, graue Reit-hose zu verkaufen. Koloschineg-gallee 115, 1. Stock. 584

Junger Verkäufer

und Anlagen-Arrangeur, d. Wäsche- und Modebranche, für ein feines Wäschegeschäft in Graz zum Eintritt per 1. März gesucht. Offerte mit Angabe von Referenzen u. Gehalts-anprüchen unter Chiffre "Militär-frei 36 a" an Kienreichs Anzeigen-Bermittlung, Graz. 595

Maschinstrickerei

A. Gröger, Schulgasse 4

übernimmt sämtliche Stridarbeiten zu den billigsten Preisen. — Seiden-, Flor-, Garn- und Wollstrümpfe werden schnell angefertigt. Anstricken von Strümpfen mit bestem Seidenglanzgarne um 60 Heller.

Verkäufer und Käufer

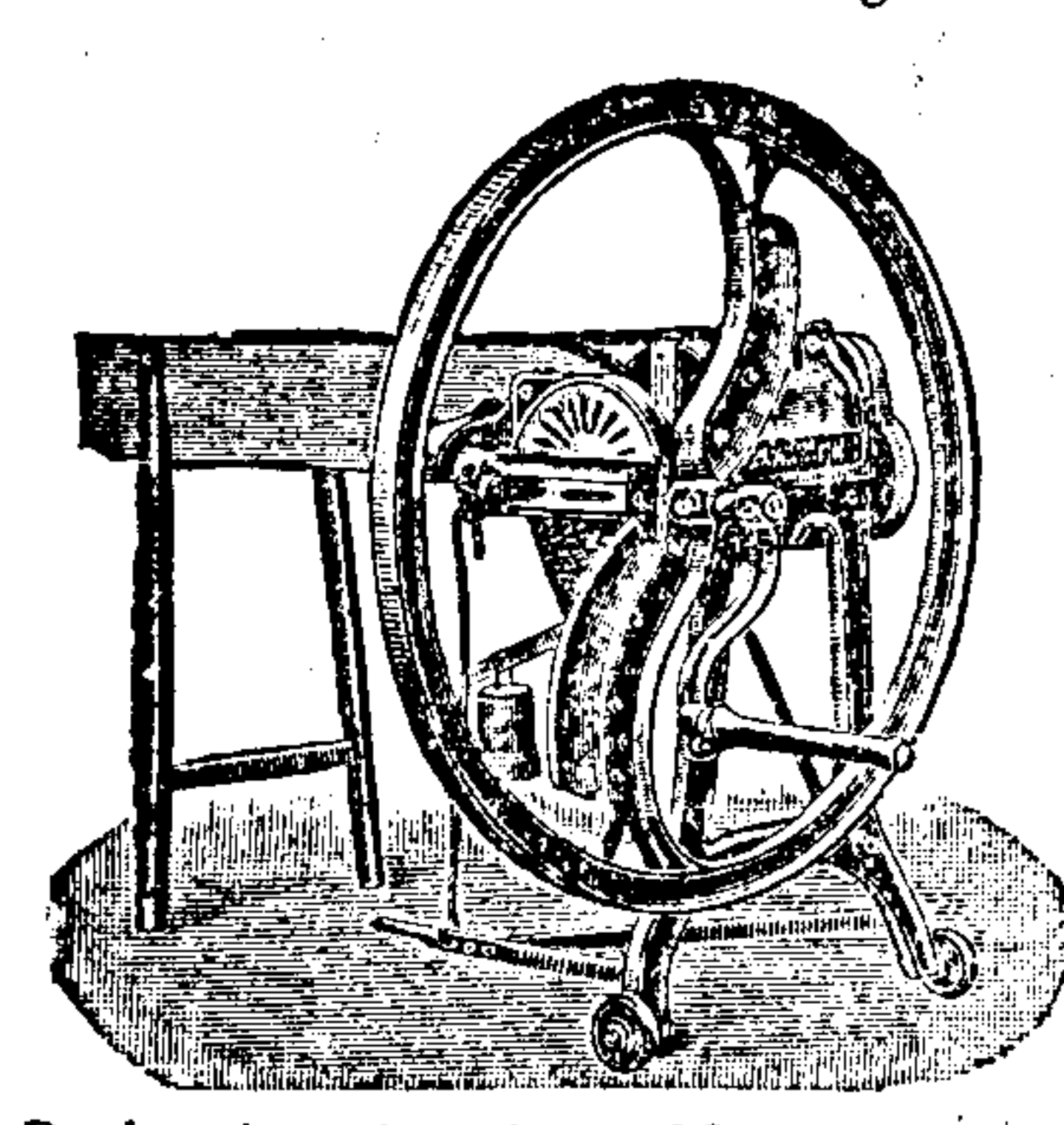
von Landwirtschaften, Realitäten und Geschäften aller Art finden raschen Erfolg ohne Vermittlungsgebühr bei mäßigen Insertions-Kosten nur bei dem im In- und Auslande verbreitetsten christlichen Fachblatt

N. Wiener General-Anzeiger

Wien 1., Wollzeile 31. Telephon (Interurban) 17351
Inseratenaufnahme und Auskunftstelle:
I. Wollzeile 31 (Caffenlokal), Tel. 17351
Bahlreiche Dank- und Anerkennungs-schreiben von Realitäten- und Geschäftsbesitzern, dem hohen Kexus, Bürgermeisterämtern und Stadt-gemeinden für erzielte Erfolge. Auf Wunsch unentgeltlicher Besuch eines sachkundigen Beamten.
Probenummern unter Bezugnahme auf dieses Blatt gratis.

44 Jahre an der Spitze.
Josef Dangi's Nachf. Karl Tichy
Landwirtsch. Maschinenfabrik, Spezialfabrik f. Wein- u. Obstpressen u. a. (Steiermark.) Gleisdorf. (Steiermark.)

Erstklassige Bezugsquelle für landwirtschaftliche Maschinen jeder Art, welche in vorzüglichster und neuester Ausführung erzeugt werden, wie: Dreschmaschinen, Göpel, Futterschneidmaschinen, Schrotmühlen, Rübenschneider, Jauchepumpen, Wiesenmooseggen, englische Gußstahlmesser, Steinwalzen, Obstmühlen mit verzinn-ten Vorbrechern, Wein- und Obstpressen System „Duchscher“.



Benzinmotore.
Reparaturen sowie Reserveteile sämtlicher Maschinen berechne ich zum Selbstkostenpreis. Um Irrtümern vorzubeugen, bitte genau auf den Namen Josef Dangi's Nachf. zu achten.

Preisgekrönt mit goldenen und silbernen Medaillen. Preiskataloge gratis und franko.

Prima Sagorer Weisskalk

3- bis 4fache Vermehrung. Waggonladungen ab Sagor. 1/4 und 1/2 Waggonladungen ab Marburg. Mengen von 100 Kg. aufwärts werden in Säcken nach allen Stationen billigst geliefert. Detail ab Marburg bei Franz Grill, Rathausplatz 6.



Wiener

Versicherungs-Gesellschaft

in Wien.

Wiener

Lebens- und Renten-Versicherungs-Anstalt

Wien, IX.

Die Gesellschaft übernimmt Versicherungen gegen **Feuersgefahr** für Fabriken und gewerblichen Anlagen aller Art, ferner für Gebäude, Mobiliar, Warenvorräte, Viehstand, Fehlung zc., leistet überdies Versicherungen gegen **Einbruchdiebstahl, Brand von Spiegel-Bohlen, geschliche Haftpflicht und Unfall** u. s. f. **Valorentrans-**
Hauptagentenschaft in Marburg a. D. und Umgebung bei Herrn **Karl Arkitekt**, Burggasse Nr. 8.
Tüchtige Akquisitionen werden jederzeit unter günstigen Bedingungen angestellt.

Maria Theresienstrasse Nr. 5.
Alle Arten d. **Lebensversicherung** bei vorteilhaftesten Konditionen mit **garantierter 40%iger Dividende**. **Ab- und Erlebensver-**
sicherung mit **garantierter fallender Prämie**. **Kontoverständneran-**
sicherung u. **Militärdienst-**
versicherung mit **Prämienbefrei-**
ung beim Tode des Versicherten **ohne ärztliche Untersuchung.**
Hauptagentenschaft in Marburg a. D. und Umgebung bei Herrn **Karl Arkitekt**, Burggasse Nr. 8.
Tüchtige Akquisitionen werden jederzeit unter günstigen Bedingungen angestellt.



Vermischtes.

Illustrierte Geschichte des Weltkrieges 1914/15. Die Hefte 16 bis 20 der Illustrierten Geschichte des Weltkrieges 1914/15. Allgemeine Kriegszeitung. Wöchentlich ein Heft zum Preise von 25 Pfennig (Union, Deutsche Verlagsgesellschaft in Stuttgart, Berlin, Leipzig, Wien) liegen uns vor. Aus den letzter erschienenen Heften erwähnen wir besonders die zahlreichen Beiträge namhafter Mitarbeiter aus dem Heer, der Marine, den Kreisen der Wissenschaft und Technik, sowie die beigegebene große zweifarbige Karte des westlichen Kriegsschauplatzes. Die Gesundheit des Soldaten im Felde. Von Dr. med. Paul Bernoulli, Oberarzt der Landwehr, z. Bt. im Felde. Mit fünf photographischen Aufnahmen. — Maschinengewehre. Von Major a. D. Schmahl. Mit vier photographischen Aufnahmen deutscher und französischer Maschinengewehre. — Die russischen Festungen. Von Rittmeister a. D. Großmann. Mit einem Plan von Warschau. — Enver Pascha und das Eingreifen der Türkei in den Weltkrieg. Von Generalleutnant z. D. Baron v. Ardenne. Mit einer Originalzeichnung: „Türkische Kreuzer beschießen Odessa“ von Professor Willy Stömer, zwei photographische Aufnahmen und einer Karte des russisch-türkischen Kriegsschauplatzes. — Unsere Haubitzen. Von Major a. D. Schmahl. Mit drei photographischen Aufnahmen. — Der Durchbruchversuch der französischen Ostarmee. Von Dr. Colin Ross. Mit einem Bild. — Kosaken. Von

Dr. Wolfram Walbschmidt. Mit zwei photographischen Aufnahmen und einer Zeichnung. — Zu den Kämpfen in den Argonnen. Mit einer Originalzeichnung und einer Reliefkarte des Kriegsschauplatzes: Toul-Verdun-Reims. — Eine Anzahl schöner Kunstbeilagen. Wie uns der Verlag mitteilt, werden weitere große Karten der verschiedenen Kriegsschauplätze den Heften 21 und 22 beigegeben. **Wie die genesenden Kriegsverwundeten** daheim von ihren Angehörigen behandelt werden sollen, entnehmen wir einem Aufsatz in der neuesten Nummer der praktischen Wochenschrift „Wiener Hausfrau“. Die praktische Wochenschrift „Wiener Hausfrau“ erscheint in reichillustrierten Heften und kostet vierteljährlich 1.95 K., mit Schnittmusterbogen 2.60 K. Zurzeit erscheint darin der spannende Roman aus dem Weltkrieg: „Die Kriegsbraut“, von Hedwig Courths-Mahler, dessen Anfang an jede neue Abonnentin auf Wunsch gratis nachgeliefert wird. Das Blatt ist zu beziehen durch jede Buchhandlung und Postanstalt oder direkt durch den Verlag Wien 1, Rosenburgenstraße 2.



Viele Frauen, viele Ansichten!

Aber überzeugt sind alle davon, Imperial-Feigen-Kaffee mit der Krone ist die Würze des weltberühmten „Wiener Kaffees“.

Schutzmarke „Krone“ beachten.

Zahn Crème

KALODONT

70 Heller.

- Verstorbene in Marburg.**
- 10. Feber: Sandermann Maria, Bahnbeamten-gattin, 50 Jahre, Nagelstraße.
 - 11. Feber: Sentschitsch Josefa, Beteilte, 89 Jahre, Burggasse; Bachole Martin, I. L. Steueramts-Kontrollor, 79 Jahre, Überfuhrstraße.
 - 12. Feber: Burkhard Friederike, 25 Jahre, Blumen-gasse.

Beobachtungen an der Wetterwarte der Landes-Ob- und Realschule in Marburg
von Montag den 8. bis einschließlich Sonntag den 14. Feber 1915.

Tag	Luftdruck-Tagem. (0° reib. Baromet.)	Temperatur n. Celsius						Bewölkung, Tagemittel	Niederschläge mm	Bemerkungen		
		7 Uhr früh	9 Uhr mittags	11 Uhr abends	Tagemittel	Höchste					Niederste	
						in der Luft	am Boden				in der Luft	am Boden
Montag	742.9	0.2	2.0	0.8	1.0	2.5	4.1	-0.5	-1.2	10	.	
Dienstag	739.9	0.2	2.4	1.2	1.3	3.8	2.5	-0.4	-1.0	9	.	
Mittwoch	734.1	0.4	0.7	1.1	0.7	3.0	3.0	-0.5	-1.5	10	11.0	Regen
Donnerst.	734.3	-1.0	3.6	1.8	1.5	5.0	6.0	-1.8	-4.0	8	5.5	"
Freitag	732.1	1.3	3.2	2.0	2.2	4.4	4.5	0.6	0.0	10	9.9	"
Samstag	731.5	1.3	6.1	4.2	3.9	6.5	7.1	0.8	-1.5	7	1.0	"
Sonntag	726.9	3.3	6.5	4.5	4.8	8.0	9.0	2.6	0.0	10	0.8	

Drei Eier und fertig ist der



Jais Kuchen

Vertreter für Untersteiermark Jos. Hans Sobota, Marburg

Um 50 Heller werden per Paar Strümpfe und Socken mit waldechtem Garn in jeder Farbe und Stärke

angestrikt. Maschinstrickerei M. Wesiak, Burgplatz 4, Burggebäude.

Stadtpeleze, Modeanzüge, Stuzer, Herrenwäsche, Erco, Kleiderhaus Josef Götzl Herrengasse Nr. 15 Smokings, Raglans, Kostüme, in reichster Auswahl.

PFAFF Erste Marburger Nähmaschinen- und Fahrrad-Fabrik gegründet 1889

behördlich konzessionierte elektrische Kraftübertragungs- und Beleuchtungs-Zentrale

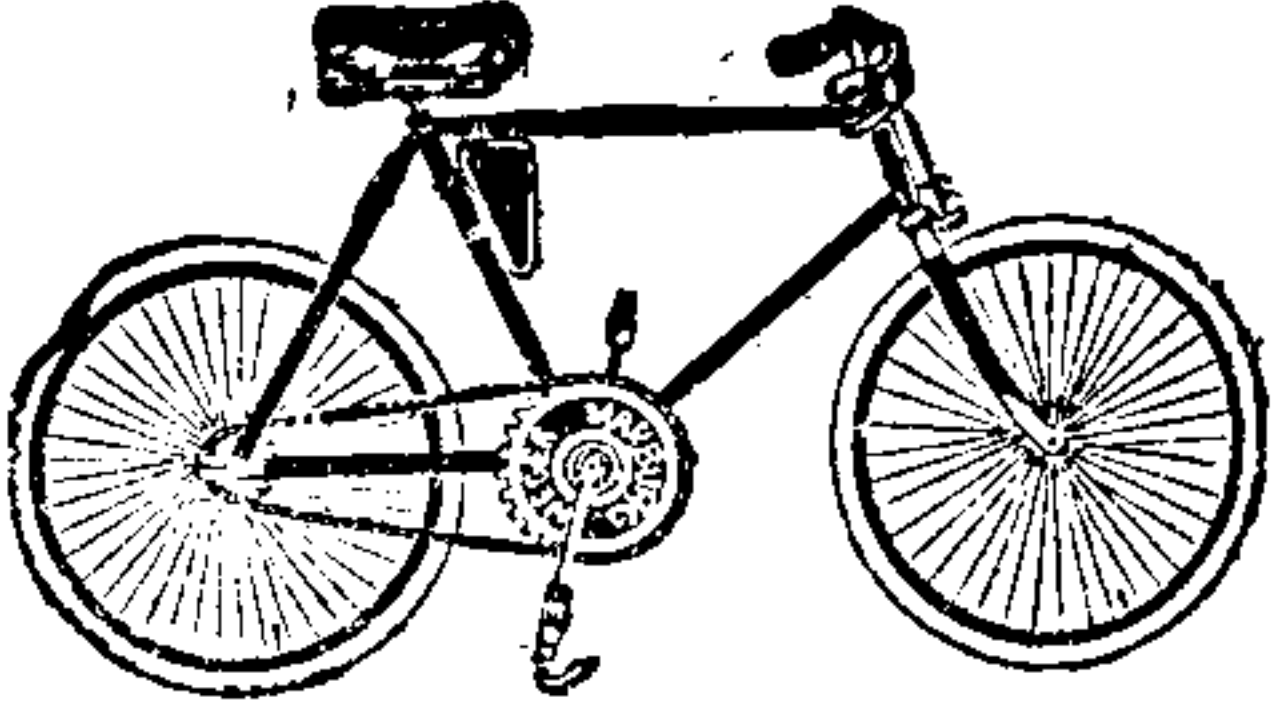
Franz Neger, Burggasse 29, anstossend an das Theatergebäude

Erzeugung der bekannt dauerhaften Neger-Räder mit Präzisions-Kugellager, Freilauf mit automatisch. Rücktritt-Innenbremse

Reparaturen von Nähmaschinen, Fahrrädern u. Automobilen, sowie alle in dieses Fach einschlagenden Arbeiten, aller fremden Fabrikate werden sachmännisch u. billigt ausgeführt. Ladungen von Akkumulatoren für Elektro- u. Benzinautomobilen werden zu jeder Zeit vorgenommen. Benzin- und Öl-Lager für Automobile. Vernickelungen aller Gegenstände prompt u. billigt.

Lager der weltbekanntesten Pfaff-Nähmaschinen für Kunstfärberei, Stopfen und alle Näharbeiten, sowie auch anderer Nähmaschinen-Fabrikate.

Ersatzteile von Nähmaschinen, sowie Fahrrädern, Gummireifen, Sättel, Öle, Nadeln etc. etc. Preisliste gratis u. franko.



Erste Marburger chemische Wasch-Anstalt und Dampf-Färberei

Annahme Hauptplatz 17 **Ludwig Zinthauer** Fabrik: Lederergasse 21

Übernahme von Kleidungsstücken und Stoffe jeder Gattung, aus Seide, Wolle, Baumwolle etc. zum chemisch reinigen und überfärben, chem. reinigen von Pelzen, Felle, Boas, Teppiche. Wäscherei und Appretur für Vorhänge, Dekatur und Blandruckerol.

Gegründet 1852. Telephon Nr. 14.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme, welche uns anlässlich des Ablebens unseres lieben Kindes zugekommen sind, sowie für die schönen Blumenspenden und die zahlreiche Beteiligung am Leichenbegängnisse sprechen wir hiermit allen unseren innigsten Dank aus.

Familie Steiner.

Feuerfeste, einbruchssichere, selbstverfertigte Kassen und Kassetten, sowie Sicherheitsschlösser für jede Tür passend, als auch die neuesten Türschlösser liefert staunend billig **Franz Schell, Kunst- u. Kassenschlosserei** Marburg a. Drau, Kärntnerstrasse 31.

Einladung

zu der am Sonntag den 21. Februar 1915 stattfindenden

Gasthaus-Eröffnung

in Wörtitschberg-Platz,

wozu alle höflichst eingeladen werden. — Hochachtungsvoll **Ludwig Skribe.**

Bekanntmachung.

Mit Rücksicht auf die Kriegszeit und die sich daraus ergebende Notwendigkeit, dem Gemüsebau besondere Aufmerksamkeit zuzuwenden, wird an der **Landes-Obst- und Weinbauschule in Marburg** in den Tagen 15., 16. und 17. März ein **Gemüsebaukurs** stattfinden, in welchem die Kultur und Verwertung der in Betracht kommenden Gemüsearten in Theorie und Praxis gelehrt werden wird. Die Erläuterungen und Unterweisungen sind auf die Stunden von 9 bis 11 Uhr vormittags und von 2 bis 4 Uhr nachmittags gelegt.

An dem Lehrgange kann jedermann, das heißt Männer, Frauen und Mädchen teilnehmen. Ein Kursgeld wird nicht erhoben. Die Unterrichtssprache ist die deutsche. Anmeldungen sind bis zum 10. März an die unterzeichnete Stelle zu richten. 630 Die Direktion der Landes-Obst- und Weinbauschule.

Druckorten

für die

Verzehrssteuer-Abfindungsvereine

empfehlen die

Buchdruckerei L. Kralik

Reisender

für Untersteiermark findet dauernde Anstellung gegen Fixum und Provision. Anträge mit guten Empfehlungen unter „Vertretung 2000“ an die „Tagespost“, Graz.

Besonders günstige

!! Gelegenheitskäufe !!

in 629

Perser Teppichen

im Teppichhaus

„Zum Türken“

Graz, Kalchberggasse 1.

Neuer Schlafsack,

Auto-Schafpelz, Offiziers-Pelzsack, Gummimantel, Pelzweste, Diverse, alte Schuhe. Bürgerstraße 2, 1. Stock, Tür r. 634

Südseitige

Villenwohnung

3 bis 4 Zimmer von kinderloser Partei gesucht. Anträge unter „Südseitig“ an die Verw. d. Bl. 622

Fleischbank

samt Einrichtung, auf einem sehr guten Posten sogleich zu vermieten. Anzufragen in Brunnndorf, Bezirksstraße 45. 628

Gelegenheitskauf

100 Eisenbetten (massiv), Stück K 9.50 abzugeben 609

Möbelhaus Ernst Zelenka Marburg, Herrngasse.

Schöne Wohnung

im 1. Stock, mit 3 Zimmer, Vorzimmer, geschlossener, sonnseitiger Veranda, mod. Badezimmer, sowie auch neue Villa-Wohnungen mit Gartenanteil, sofort zu vermieten. Anzufragen Mozartstraße 59. 530

Feines Fahrrad

Modell 1914, mit vierfacher Übersetzung, Rücktrittbremse und sonstigen Neuheiten ausgestattet, preiswert. U. Plager, Marburg, Herrngasse 3.

Wohnung

zu vermieten mit 4 Zimmer, Vorzimmer, Zugehör und Gartenbenutzung in der Villa Sparovitz, Kaiserstraße 12. Anzufragen dortselbst, ebenerdig. 620

10 Waggons

schönes, weiches, trockenes Buchholz wird um jeden Preis zu kaufen gesucht. Direkte Offerte an die Firma Trutschl in Marburg an der Drau, Kaiserstraße 4. 621

Verloren

zwischen 12 bis 1 Uhr mittags von der Edmund Schmidgasse, Viktringhofgasse bis Hauptplatz ein Geldtäschchen mit Inhalt über 50 K. und ein Schlüssel. Der ehrliche Finder wird gebeten, dasselbe gegen gute Belohnung abzugeben in der Verwaltung des Blattes.

Schöne, sonnseit. Wohnung

mit 2 Zimmer, Küche und Gartenanteil zu vermieten. — Anzufragen Marburg, Puffgasse 17. 641

Zwei figurante Reitpferde

vollkommen truppenvertraut, sind zu verkaufen. — Auskunft im Gasthofe Zum goldenen Lamm, gegenüber dem Hauptbahnhofe. 622

Heirats-Antrag!

Witwe, 30 Jahre alt, kinderlos, mit einigen hundert Kronen und gutgehendem Geschäft wünscht sich mit sicher angestelltem Herrn zu verehelichen. — Anträge erbeten unter „Zweites Glück 1000“ an die Verwaltung des Blattes. 613

Zu verkaufen

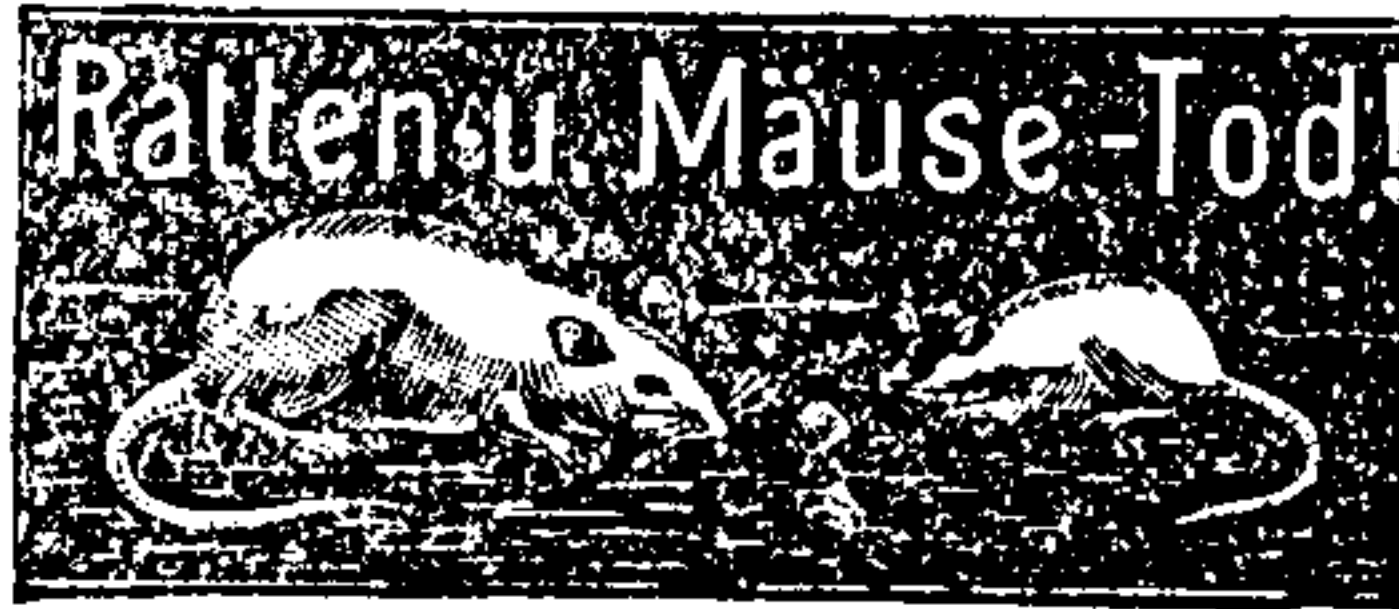
neugebautes Wohnhaus mit Wirtschaftsgelände, alles gut gebaut, mit Gemüse- und Obstgarten, Felder u. Wiesen, nahe der Reichstraße gelegen, auch für Baupläne geeignet. Preis 28.000 Kronen. Anzufragen in der Verwaltung des Blattes. 619

Lüchtige Verkäuferin

die kautionsfähig ist, beide Landessprachen beherrscht, kaufmännisch gebildet ist und gute Umgangsformen besitzt, wird zur selbstständigen Führung eines Spezialgeschäftes per 1. April 1915 gesucht. Offerte mit Photographie und Gehaltsansprüche erbeten an Leo Kerschbaumer, Seifenfabrik, Marburg. 633

Zu zwei alten Damen

wird zum Diensteintritt eine einfache, anständige, ältere Person gesucht. Lohn 15 Kronen. Leichte Arbeit. Wäsche außer Haus. Mittagskost wird geholt. Adresse in der Verwaltung des Blattes. 617



„Franko“

allen voran! Bestes, unübertroffenes Mittel zur gänzlichen Vertilgung obgenannter Tiere. Karton 60 Heller. **Mohren-Apotheke, Hauptplatz 3** und **Abler-Drogerie** Marburg, Herrng. 17. **Mag. Pharm. A. Wolf**

Verkaufe oder verpachte

Gebäude samt Lagerplatz für Wohnung, Magazin oder Werkstätte — 15 Minuten vom Hauptbahnhofe — unter sehr günstigen Bedingungen. Anträge unter „Gebäude“ an die Verwaltung des Blattes. 614

Tüchtige Verkäuferin

der Damenmode- und Kurzwarenbranche, beider Landessprachen mächtig, sucht Stelle. — Anträge unter „H. P.“ an die Verwaltung des Blattes. 624

Gesucht

sonnseitige Wohnung bestehend aus 2 bis 3 Zimmer, möbliert oder unmöbliert, womöglich mit Bad oder Gas. Anzufragen in der Verwaltung des Blattes. 637

Für ein 14jähriges, schulfreies evangelisches

Mädchen

wohlerzogen, gesund, kräftig, wird Bedienstungsplatz, eventuell Posten als Ladenmädchen gesucht. Adresse Marie Meier Brunnndorf, Bezirksstraße 33. 554

Eisenbetten,

Eisenkinderbetten, Kastenbetten

mit Drahtmatrizen oder gepolstert **Eisenwaschtische** nur erstklassige Ware.

Möbelhaus Serv. Malotter Marburg, Burggasse 2.

Zur Anfertigung von

Sormularen, Tabellen, Vollmachten, Quittungen, Blankette, Expensare, Preislisten, Rechnungen, Firmadruk auf Briefe und Kuverte. Karten jeder Art.

Speise- und Getränke-Tarife, Kellnerrechnungen, Etiketten, Menükarten etc.

Werke, Broschüren, Zeitschriften, Sachblätter, Kataloge für Bibliotheken.

Bestand seit 1795.

empfehlen sich die bestens eingerichtete

Buchdruckerei L. Kralik

Marburg, Postgasse 4.

Billigste Berechnung. Solideste Ausführung. Schleunige Lieferung.

„Marburger Zeitung“.
Kalender: „Deutscher Bote“.

Statuten, Jahresberichte, Liedertexte, Einladungen, Tabellen, Kassabücher etc. Anschlagzettel in jeder Größe u. Farbe, Trauungskarten, Sterbezettel etc.

Verlags-Drucksorten für Gemeindeämter, Verzehrssteuer-Abfindungsvereine, Hausherrn Kaufleute, Handels- und Gewerbetreibende u. s. w.

Danksagung.

Für die zahlreichen Beweise aufrichtiger Teilnahme an dem schmerzlichen Verluste, den ich erlitten habe, sagt aufrichtigsten Dank

Maria Retschnig.

Marburg, am 20. Feber 1915.

Danksagung.

Für die mir anlässlich des erlittenen schmerzlichen Verlustes bewiesene innige Teilnahme sowie für die zahlreiche Beteiligung am Leichenbegängnisse meines innigstgeliebten unvergeßlichen Gatten, des Herrn

Franz Felix Murschietz

und die gewidmeten schönen Kranz- und Blumen Spenden sage ich im eigenen wie im Namen aller Angehörigen unseren aufrichtigsten und tiefstgefühlten Dank.

Marburg, am 19. Februar 1915.

Die tieftauernde Gattin Mizzi Murschietz.

Trauerwaren

Hüte, Schöße, Jackets, Paletots, Blusen und Unterröcke in größter Auswahl bei

Johann Hollicek, Marburg

Edmund Schmidgasse 1. Herrengasse 24.

Nur Samstag, Sonntag, Montag!

100 St. weiße Leinenblusen zu K 4'25

200 St. weiße Leinenblusen zu K 4'90

100 St. weiße Putzschürzen zu K 1'20

Schluß-Angebot der Weißen Woche!

Modewarenhaus J. Kokoschinegg

Tegetthoffstraße.

Filiale Hauptplatz.

Spar- u. Vorschußkasse der Südbahn-Bediensteten in Marburg a. D.

r. G. m. b. H.

Einladung

zu ver am Sonntag den 7. März 1915, 3 Uhr nachm. im Gastalon Troger, (vorm. Weiß) Burgplatz 1. stattfindenden

XI. Hauptversammlung.

Tagesordnung:

1. Berlejung des letzten Versammlungsprotokolles.
 2. Vorlage des Rechenschaftsberichtes für das Jahr 1914.
 3. Berichte der Revisoren und Erteilung der Entlastung über Antrag des Aufsichtsrates an den Vorstand.
 4. Beschlußfassung über die Verteilung des Reingewinnes.
 5. Ausscheidung eines Drittels des Vorstandes und Ersatzwahl desselben.
 6. Wahl von 4 Aufsichtsräten und 3 Ersatzmännern.
 7. Festsetzung des Höchstbetrages für Vorschußgewährmg.
 8. Festsetzung des Höchstbetrages, zu welchem Spareinlagen aufzunehmen sind (§ 65).
 9. Anträge und Anfragen der Mitglieder.
- Es werden hiezu unsere Herren Mitglieder zu recht zahlreicher Teilnahme eingeladen und ersuchen um pünktliches Erscheinen.
- Es wird zur allgemeinen Kenntnis gebracht, daß mit 1. Jänner 1914 für alle Einlagen die Tagesverzinsung von 5% eingeführt erscheint. Die Rentensteuer zahlt die Kasse und werden weder Provisionen noch sonstige Spejen angerechnet. Postsparsaffen-Erlasscheine stehen den P. T. Einlegern kostenlos zur Verfügung.

Für den Aufsichtsrat: **Josef Burndorfer**, Vorsitzender.

Amtstage für Ein- und Auszahlungen jeden Dienstag und Freitag (fällt ein Feiertag, tags vorher) von 7 bis 8 Uhr abends, für zu erhaltende Auskünfte täglich von 12 bis 1 Uhr nachmittags im Kassenlokale, Mellingerstraße 10.

Tüchtiger Kommiss

militärfrei, wird aufgenommen bei L. G. Koroschek, Spezerei-handlung, Magdalenenplatz. 580

Zur Frühjahrszeit!

Neuheiten in Mieder

Wiener Modeschöpfung

nach bestem Schnitt und tadellos ausgeführt. o-o Empfehle ganz besonders die Sorten:

402, 371a, 346¹/₂, 1313¹/₂,
964D, 721, 578.

Hüftenformer Sorte H 11¹/₂.

Prima Reklame-Mieder, Sorte 1000 K 6'60.

Herren-, Damen- und Kinder-Galoschen. Beste Rehlleder- und Glacé-Handschuhe. Wickel-Gamaschen.

Felix Michelitsch, Zur Briestaube

Herrengasse 14.

Marburg a. Drau.

Herrengasse 14.

Kanzlei-Praktikant

der deutschen und slowen. Sprache mächtig, aus besserem Hause, wird aufgenommen. Anzfragen Rudolf Puffgasse 22. 612

Nettes

Stubenmädchen

gesucht von Frau Rosa Lehr, Herrengasse 22. 616

Geschäftsdienner

wird aufgenommen. Anfrage Tabakhauptverlag. 623

Gut erhaltener

Kinderwagen

billig zu kaufen gesucht. Anträge unter „M. S.“ Lenaugasse 10.

Reinliche Bedienerin

für einige Vormittagsstunden wird sofort aufgenommen. Atelier Matart, Herrengasse 27. 636

Seins Gastwirtschaft „Schießstätte“.

Am Stadteich.

Sonntag den 21. Feber 1915

Leberwurstschmaus mit

:: Nachmittags-Konzert ::

Anfang 3 Uhr.

Eintritt frei.

Bekannt gute Weine sowie Güter Märzenbier vom Faß. Um freundlichen Besuch bitten Hugo und Regina Sein.

Kundmachung.

Die Genossenschaft der Friseur in Marburg hat in der Hauptversammlung den einhelligen Beschluß gefaßt, mit Rücksicht auf die stets zunehmende Preissteigerung aller Lebensbedürfnisse auch eine Erhöhung ihrer Geschäftspreise einzutreten zu lassen.

Für die Genossenschaft: **V. Waizer**, Vorstand.

Tischler-Lehrling

Zugelauten

wird aufgenommen. Kaiserstraße 18, Tischlerei. 504

keine braune Hündin, Kopf weiß gesteckt. Abzuholen Herrengasse 9.

Das beste Pilsner (Urquell)

trinken Sie zum Dämmerchoppen in der Frühstückstube Rathausplatz, Zugang auch Delikatessengeschäft, Herrengasse.

Verantwortlicher Schriftleiter **Norbert Jahn**. — Druck, Herausgabe und Verlag von Leop. Kralik in Marburg. Die heutige Nummer besteht aus 12 Seiten und der Sonntagsbeilage.

Beilage zur Marburger Zeitung.

Nachrichten vom Vortage.

Vernichtung der 10. russischen Armee.

Hindenburgs Riesenbeute nach der Winterschlacht in Masuren: 7 Generäle, über 100.000 Mann gefangen, 150 Geschütze, Maschinengewehre u. Kriegsgeräte erbeutet.

Die zweitausend Versenkten

Marburg, 22. Feber.

„Remember, remember the fifth of November“ — „Gedenket, gedenket des 5. November!“ so klingt es noch heute durch Englands Gassen im Gedenken an jenen Tag, da Guy Fawkes und seine Freunde durch die Pulververschwörung das Parlament in die Luft sprengen wollten. „Remember, remember, the eighteenth of February“ — so wird es hoffentlich in künftigen Zeiten von Albions Lippen stöhnen, ein zitiertes heißes Verlangen, das überall in Deutschland und Österreich-Ungarn herrscht. Der 18. Feber 1915 eröffnete in diesem durch Albions Tücke heraufbeschworenen Gigantenkampfe sondergleichen ein neues, unerhörtes Kapitel: Deutsche Unterseeboote im englischen Kanal, deutsche Unterseeboote in der Irischen See, deutsche Unterseeboote vor allen großen Häfen Englands und patrouillierend rings um Englands Gewässer, um die unerträgliche Qual der Seeherrschaft des Todfeindes zu brechen, der uns dem Hungertode preisgeben will, um ihm nach Kräften das zu vergelten, was er uns bereiten will. Und schon meldet der Draht die graufige Eröffnungsmusik: Im englischen Kanal wurde ein englischer

Truppentransportdampfer mit 2000 Mann, die nach Westlandern oder Nordfrankreich bestimmt waren, auf dem offenen Meere versenkt. Noch fehlen zur Stunde, da diese Zeilen geschrieben werden, die näheren Angaben über die Art, in der das Furchtbare im Kanal geschah, die Angaben über das Schicksal der Zweitausend, von denen wohl die meisten, die des englischen Goldes wegen über die Meeresstraße fuhren, auf dem tiefen Grund des Meeres ruhen werden und die Goldsacke Englands können die Toten am Meeresgrunde nicht mehr zum Leben erwecken. Viel deutsches Leben ist durch diese eine Tat eines deutschen Unterseebootes gerettet worden, vielen deutschen Müttern ist der Schmerz über den Tod ihrer Söhne erspart geblieben; die Soldner, die übers Meer zogen, um um Geld den Hagel von Eisen und Blei gegen die deutschen Truppen zu vermehren, um die Anzahl der Bajonette gegen unseren Verbündeten zu vergrößern, sie liegen starr und stumm auf dem Grunde des Ärmelkanals und ruhmlos und ewig rauschen die Gezeiten über ihr Riesengrab dahin. Er ist eine uralte Totenstraße, der Ärmelkanal, der England und Frankreich scheidet; Krieg und Stürme haben dort seit dem Beginne der Geschichte Tausenden und wieder Tausenden von Menschenleben das

Wassergrab bereitet und auf dem Grunde dieser Meeresstraße wird nicht ein Plätzchen zu finden sein, auf dem nicht neben den Trümmern von Kriegs- und Handelsschiffen, von den Zeiten der Wikinger an bis zum torpedierten englischen Kreuzer, zahllose Gebeine von Menschen gebettet liegen. Aber der Untergang der Zweitausend, die unerwartet ein ruhmloses Ende fanden, bevor sie die Schlachtfelder Nordfrankreichs erreichten, dieser Zweitausend, mit deren Todeschrei sich das Gurgeln des Meeres zur grauigsten Todesmusik verband, erweckt ein anderes, gewaltigeres Echo in der Welt, als jedes frühere Geschehnis und es wird zu einer mit Flammenschrift geschriebenen Anklage gegen die Greys, Churchills und alle anderen, die vom sicheren Port in England die ungeheure Tragödie dieses Weltkrieges inszenierten und nach ihrem Gefallen, zur Stillung ihrer unermesslichen Gier, zu leiten gedachten. Schon ruhen insgesamt 8000 Engländer mit ihren Panzerkreuzern und Dreadnoughts auf dem Boden der Meere; in der Nordsee, in englischen Gewässern und an der Küste von Chile, in Nordfrankreich bis zu den Vogesen, an Ostpreußens Grenze, in Polen, in Galizien und in den Karpathen füllen hunderttausende Blutzengen die Gräber und wenn diese Hunderttausende aus dem Meere und aus den

Das Geheimnis der Brüder

Roman von J. Fichtner.

Da tauchte, dicht ans Fenster gedrückt, ein Gesicht vor mir auf — es war das des Besitzers; ernst, forschend — beinahe stechend blickten die sonst so lächelnden und freundlichen Augen auf mich nieder.

Eigentlich hätte er doch erst über meine komische Situation lachen müssen. War ich doch etwas beschämt darüber, zog den Hut und machte, daß ich schnell fort kam in mein liebes trautes Heim.

Es stürmte und regnete fort und ich begann schon als besorgter Vater durchs Fenster zu schauen, um die Rückkehr meiner Buben von ihrem täglichen Schulgange zu erspähen. Da hielt plötzlich eine elegante Equipage vor unserem Hauseingang und zu meinem Erstaunen sah ich die beiden Erwarteten sehr vergnügt aus dem Wagen springen. Hinter ihnen kam mit jugendlicher Leichtigkeit und Eleganz Herr Rat Franke zum Vorschein und alle stürzten zum Eingang des Hauses. Schnell zog ich mich zurück, um meinen Hausrock mit einem besseren zu vertauschen und schon hörte ich fröhliches Stimmengewirr, als ich ins Geschäftszimmer trat. Meine Schwägerin Sophie hatte ohne weiteres die Honneurs übernommen und sich dem Besucher vorgestellt, da um diese Zeit meine Frau selbst in der Küche nach dem Rechten zu sehen pflegte.

Herr Franke kam mir schon entgegen.

„Nicht wahr, Sie wundern sich, Herr Doktor, daß ich so unvernünftig bei Ihnen eingebrochen, um gleichzeitig Ihre Sprößlinge abzuliefern.“

„Das ist mir doch eine Ehre, Herr Rat, wenn ich mir auch das letztere nicht gleich erklären kann!“

„Glaub ich wohl“, lachte er, „meine Absicht war es wohl, Ihnen einen Besuch zu machen, das weitere ergab sich von selbst, fragen Sie nur Ihre Söhnchen.“

„Die schütteln sich draußen noch den Regen ab, wie ich merke; bei Tisch werde ich sie darüber examinieren. Für die Tatsache selber aber meinen besten Dank, das wird den Bürschchen schon gefallen haben.“ Ich reichte ihm die Hand.

„Nun — wie sind Sie mit dem Instrument zufrieden?“ fragte er.

Schwägerin Sophie überhob mich der Antwort.

„Wir sind entzückt, Herr Rat. Meine Schwester und ich verschaffen uns glückliche Stunden. Es ist ein hoher Genuß, auf solchem Instrument zu spielen.“

„Eine Musikschwärmerin“, erklärte ich. „In der Tat, ich bin darüber ebenso überrascht wie erfreut. Das kleine Mißverständnis, welches durch meinen Werkführer vorgekommen“ — er wandte sich zu mir — „war mir allerdings sehr unangenehm. Man kann doch nicht immer und zu jeder Zeit alles überwachen. Er hatte sich in der Aufstellung getäuscht, deshalb der kleine Irrtum. Es wird mir übrigens täglich klarer, daß er nicht mehr das leistet, wie

wie früher; er scheint zuweilen gar nicht zurechnungsfähig; ich werde notgedrungen eine Änderung herbeiführen müssen, wenn sein Zustand sich verschlimmert.“

„Ist er denn krank? Oder halten Sie ihn dafür?“

„Sie sind doch ein Arzt, mein bester Herr, und haben ihn gesehen und gesprochen, bemerken Sie denn nichts an ihm!“

Zunächst bemerkte ich den forschenden Blick des Fabrikanten, der fast atemlos auf meine Antwort zu warten schien.

„Allerdings erscheint er mit etwas sonderbar launenhaft, gereizt wie es scheint und doch dabei verschlossen.“

„Sehen Sie, ich dachte ja, daß es Ihnen auffallen würde, zu Zeiten ist sein Zustand ganz unerträglich, die langjährige Arbeit hat natürlich nachteilig auf seine Nerven eingewirkt, es käme mir auch gar nicht darauf an, in Rücksicht auf seinen Dienst ihn irgendwo eine Erholungskur machen zu lassen, davon will er aber gar nichts hören. — A propos, Herr Doktor, Ihre Hilfeleistung bei dem Kleinen, der, wie ich höre, nun wieder gesund ist, vergüte ich selbstverständlich.“

Er nahm ein Kouvert aus der Brieftasche und legte es auf den Flügel. Vollständig eingenommen von dem eben Gehörten, dankte ich flüchtig.

Kann merkte ich es, wie lebhaft und interessiert er schon wieder mit meiner Schwägerin sprach. (Fortsetzung folgt.)

Schlachtfeldern Europas aufstehen könnten, dann würden ihre Knochenfinger auf England weisen, auf dieses pietistische, heuchlerische England, das die Millionen Europas gegeneinander trieb und das den Krieg, wie einer seiner blutbefleckten Staatsminister sagte, auch zwanzig Jahre fortführen will, um sein Ziel zu erreichen: Die Vernichtung Deutschlands und Oesterreich-Ungarns!

Nun kreisen Deutschlands Unterseeboote um dieses Land der Niedertracht und alle blauen Jungen in ihnen kennen nur ein einziges heißes Sehnen: die Meeresherrschaft Albions zu brechen, den tüchtigsten Feind an seinen Lebensadern zu treffen und die endlosen Transporte von neuen Truppen hinabzusetzen ins Meer, an England die bitterste Vergeltung zu üben. Seiner Tücke gilt ein Aufschrei dieser Tage:

Wird's der blut'ge West dem Süden sagen?

Will's dem Nord der blut'ge Osten klagen?

Asien ruft es her.

Wo ein Heldenherz, wo eine Hütte

Niederbrach: das tat der edle Brit!

Sprecht nur dies, nicht mehr:

Gott strafe England!
N. J.

Öst.-ung. Generalstabsbericht.

Russischer Rückzug nach Stanislaw.

Zu Generalstabsberichte vom 20. Feber heißt es: Um die von uns eroberten russischen Vorstellungen im Raume südlich Tarnow und am Dunajec entwickelten sich heftige Kämpfe. Gegenangriffe des Feindes wurden mehrmals blutig zurückgeschlagen.

In Südoostalgalizien konnte der Feind seine starken Stellungen nördlich Madworna nicht behaupten. Dem letzten entscheidenden Angriffe ausweichend, zog er in der Richtung Stanislaw ab, verfolgt von unserer Kavallerie.

Schwere Russenverluste an den Karpathen.

Im gestrigen Berichte wird u. a. gesagt: In den Kämpfen an der Karpathenfront von Dufka bis Wyszakow wurden wieder mehrere russische Angriffe unter schweren Verlusten des Gegners zurückgeschlagen, der hierbei auch 750 Mann an Gefangenen verlor. Die Operationen südlich des Dnjestr schreiten weiter fort. In der Bukowina herrscht Ruhe.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes:
v. Höfer, Feldmarschall-Leutnant.

Deutscher Generalstabsbericht.

Berlin, 21. Feber. (Wolff-Büro.) Großes Hauptquartier, 21. Feber vormittags.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Bei Nieuport lief ein feindliches Schiff, anscheinend Minensuch-Schiff auf eine Mine und sank. Feindliche Torpedoboote verschwanden, als sie beschossen wurden. An der Straße Ghelvet-Ypern sowie am Kanal südöstlich Ypern nahmen wir je einen feindlichen Schützengraben. Einige Gefangene wurden gemacht.

In der Champagne herrschte gestern nach den schweren Kämpfen der vergangenen Tage verhältnismäßig Ruhe. Bei Combres wurden drei mit starken Kräften und großer Hartnäckigkeit geführte französische Angriffe unter schweren feindlichen Verlusten abgeschlagen. Wir machten 2 Offiziere und 125 Franzosen zu Gefangenen.

In den Vogesen schritt unser Angriff weiter vorwärts.

In der Gegend südöstlich Sulzern nahmen wir Hohroberg, die Höhe bei Hohrod und die Gehöfte Brexel und Widenthal.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Auch gestern ist in der Gegend nordwestlich Grodno noch keine wesentliche Änderung eingetreten. Nördlich Ossowiec, südöstlich Polno und auf der Front zwischen Przasnysz und Weichsel (östlich Polzk) nahmen die Kämpfe ihren Fortgang.

Oberste Seeresleitung.

Der Seekrieg.

Englischer Truppentransportdampfer mit 2000 Mann im Kanal versenkt.

Hamburg, 20. Feber. (R.-B.) Die „Marburger Nachrichten“ melden aus Stockholm:

Ein englischer Militärtransport von 2000

Mann ist mitsamt dem Transportdampfer im englischen Kanal versenkt worden. Göteborg Aftenbladet, das diese Meldung erhielt, verbürgt sich für die Zuverlässigkeit der Quelle.

Wieder ein Engländerdampfer torpediert.

Liverpool, 20. Feber. (R.-B.) Der Dampfer „Cambank“ wurde auf der Fahrt von Cardiff nach Liverpool auf der Höhe der Insel Anglesea von einem deutschen Unterseeboot ohne Warnung torpediert. Drei Mann der Besatzung wurden durch die Explosion getötet, zwei Mann, die über Bord sprangen, ertranken, die übrigen wurden gerettet.

Äußerung des französischen Marineministers.

Paris, 21. Feber. (R.-B.) Ein Mitarbeiter des „Petit Parisienne“ befragte den Marineminister über die deutsche Drohung, alle Schiffe im Ärmelkanal zu versenken. Der Minister erklärte, Frankreich und England seien über ein derartiges Vorgehen nicht bestürzt (?). Es seien entsprechende Maßregeln getroffen worden. (Siehe die Vernichtung englischer und französischer Schiffe im Kanal!)

Die Türkei im Kampfe.

Die Niederlagen des feindlichen Geschwaders.

Konstantinopel, 20. Feber. (R.-B.) Die Ag. Tel. Milli berichtet über das gestrige Bombardement: Die feindliche Flotte, bestehend aus 4 englischen und 4 französischen Schiffen, eröffnete um halb 9 Uhr vormittags aus einer Entfernung von 16 Kilometern das Feuer mit Geschützen größten Kalibers. Die ottomanischen Artilleristen erwiderten das Feuer trotz des Kartätschenshagels nicht, sondern warteten ab, bis der Feind näher kam. In der Tat näherte sich das englisch-französische Geschwader, ohne die Forts zum Schießen gebracht zu haben, der Küste. In diesem Augenblick erst eröffnete die ottomanische Artillerie das Feuer. Von 18 Schüssen, die sie abgaben, gingen bloß 4 fehl; die übrigen trafen. Das Admiralschiff erlitt eine schwere Havarie und wurde von Torpedobooten, die es sofort umringten, als es in Gefahr sah, aus der Schlachtlinie geschleppt. Zwei weitere feindliche Schiffe wurden außer Gefecht gesetzt und zogen sich zurück. Nach Vergeudung von 600 Granaten mußte sich die feindliche Flotte, von der drei Einheiten fast vollständig unbrauchbar gemacht waren, entfernen. Die von den ottomanischen Artilleristen bewiesene Geschicklichkeit und Entschlossenheit ist über jedes Lob erhaben.

Stolze Ablehnung.

Konstantinopel, 21. Feber. (R.-B.) Das Ottomanische Informationsbüro erfährt, daß ottomanische Behörden in Janbo am Roten Meere sich weigerten, von dem Kommandanten eines englischen Schiffes angebotene Lebensmittel anzunehmen, weil das Khalifat sich mit England im heiligen Kriege befindet.

Englisch-französische Lügen.

Konstantinopel, 21. Feber. (R.-B.) Das Ottomanische Informationsbüro weist die in englischen und französischen Verlautbarungen aufgestellte Behauptung, daß ottomanische oder arabische Soldaten der am Suezkanal operierenden Armee sich den Engländern ergeben hätten, zurück und betont, daß die ottomanischen Streitkräfte, die die Auskundschaftung zu Angriffszwecken durchführten, selbst die Operationen einstellten, nachdem sie ihr Ziel erreicht hatten.

Japan mobilisiert.

London, 20. Feber. (R.-B.) „Daily Chronicle“ zufolge trifft Japan große militärische Vorbereitungen. Die Kriegsschiffe wurden zurückbeordert, 20.000 Mann auf 16 Panzerschiffen instruiert. Gegen 35 Panzerfahrzeuge und 35 Kriegsschiffe kreuzen an der chinesischen Küste. Zwei Jahrgänge älterer Mannschaft werden mobilisiert und Korea wird im Belagerungszustande erklärt.

Der Erzbischof von Posen †.

Posen, 20. Feber. (R.-B.) Der Erzbischof von Posen-Gnesen Dr. Sikowski ist heute um 7 Uhr abends gestorben.

Marburger Nachrichten.

Kriegsauszeichnung. Die kaiserliche belobende Anerkennung wurde bekannt gegeben dem Leutnant Josef Peteln des 9. Der Vater des Ausgezeichneten besitzt bekanntlich ein Goldwaren- und Uhrengeschäft in der Herrngasse in Marburg, der erst kürzlich mit seiner Gattin das Fest der Silbernen Hochzeit feierte.

Ehrenzeichen vom Roten Kreuz. Erzherzog Franz Salvator hat das Ehrenzeichen zweiter Klasse vom Roten Kreuz verliehen dem Herrn F. I. Bezirks-Oberkommissär Emil Schaffenrat, F. I. Bezirkshauptmannschaft Marburg.

Feldpostbrief eines Militär-Oberarztes.

Eine Dame in Marburg erhielt von einem reichsdeutschen Ober-Arzt, der im Frieden in Kassel lebt, eine Feldpostkarte, die davon Zeugnis ablegt, wie in diesem Kriege Heeresangehörige einmal in Flandern stehen und dann wieder in die Karpathen oder nach Rußischpolen kommen. In dieser vom 25. Jänner datierten Feldpostkarte heißt es: „Nun sind es in wenigen Tagen 6 Monate, daß ich mit im Kriege bin; erst in Belgien, Frankreich, dann in Ostpreußen, darauf über Krakau, Woznia u. s. w. an der Weichsel bis über Zwangorod, mit Bruder Oesterreicher zusammen, dann bei Kolo, Konin, Lodz und jetzt vor Rawa, wo die Stellungskämpfe schon längere Zeit dauern. In kurzer Zeit hoffen wir in Warschau zu sein. Möge nun auch Ihr treues Galizien bald von diesen Ruffenterleu frei sein, doch vor Przemyśl sollten sie sich noch eine Zeitlang aufhalten, damit sie nochmals ihre Köpfe sich blutig rennen. . . . Heil und Sieg unseren braven Truppen, die Pest den Engländern.“

Der Schützenverein hält heute Montag abends im Gasthause zur Traube (Spaßel) im 1. Stock seine Hauptversammlung ab.

Spende. Herr Anton Bayer, Direktor der Filiale der Anglo-Oesterreichischen Bank, spendete anlässlich des Todes seiner Frau Camilla der Rettungsabteilung 25 K., wofür der herzlichste Dank ausgesprochen wird.

Keine weitere Erhöhung der Zuckerpreise.

Wir erhielten folgende amtliche Verlautbarung: Seitens der Vertreter der österreichischen Zuckerraffinerien wurde vor einigen Tagen dem Handelsministerium die bindende Erklärung abgegeben, daß die österreichischen Zuckerraffinerien dem Handel und Konsum die zur Deckung des Inlandsbedarfes erforderlichen Mengen an Konsumzucker bis zum Beginne der neuen Kampagne (1. September 1915) zu den unveränderten, derzeit geltenden Preisen zur Verfügung stellen werden. Durch diese von der Zuckerindustrie übernommenen Verpflichtung ist bis zum Beginn der neuen Kampagne die Stabilisierung der Preise eines für die Bevölkerung notwendigen Nahrungsmittels gewährleistet. Im allgemeinen Interesse liegt es, daß die auf diese Weise erreichte Stabilisierung der Preise nunmehr nicht durch ungerechtfertigte Erhöhungen der Preise seitens des Groß- und Kleinhandels zum Schaden der konsumierenden Bevölkerung vereitelt werde. Als Anhaltspunkt für die Frage, ob die im Groß- und Kleinhandel geforderten Preise angemessen seien, wird die Tatsache dienen, daß die Zuckerpreise seitens der Zuckerraffinerien seit Juni 1914 bis zum jetzigen Zeitpunkte insgesamt um $4\frac{1}{4}$ K. (viereinviertel Kronen) per 100 Kilo oder $4\frac{1}{4}$ S. per Kilo erhöht wurden. (Diese Erhöhung war durch nichts gerechtfertigt! D. Schriftl.) Eine über diese Preissteigerung wesentlich hinausgehende Erhöhung des Zuckerpreises im Großhandel oder bei der Abgabe im Kleinen, gegenüber den im Juni 1914 vom Groß- und Kleinhandel geforderten Preisen könnte als in den Verhältnissen nicht gerechtfertigt angesehen werden und wäre im Sinne der kaiserlichen Verordnung vom 1. August 1914 als Preistreiberei zu verfolgen.

Der Marburger Gymnasialunterstützungsverein hielt am 8. Feber unter dem Vorsitz des Gymnasialdirektors Dr. Josef Tominschek seine Hauptversammlung ab. Der Vorsitzende gedachte in seiner Eröffnungsansprache insbesondere des im Vorjahre verstorbenen unermülichen Förderers des Vereines, des inf. Domdechanten Dr. Johann Mäcker, und erstattete sodann als geschäftsführender Obmann die üblichen Berichte über die Tätigkeit und Geldgebarung des Vereines im Jahre 1914. Wir entnehmen dem Berichte folgende Angaben: Der Verein zählte im Berichtsjahre ein Ehrenmitglied, 72 ordentliche Mitglieder und 260 Spender, im ganzen 333 Mitglieder, um 11 mehr als im

Vorjahre. Unterstützung gewährte der Verein hauptsächlich durch Beteiligung mit Schulbüchern; die Bibliothek zählte 2252 Bücher (Zuwachs 337 Bücher), wovon 1793 bereits mit Schulbeginn zur Verteilung gelangten. Leer ging kein Bittsteller aus, viele Studierende, darunter die galizischen Flüchtlinge (Gasthörer), wurden mit sämtlichen Büchern versorgt. In Barm wurden die Studenten nur in den äußersten Fällen (Krankheit, Heilmittel, Postgeld, Kleidung) unterstützt; zu diesem Zwecke wurden rund 200 R. ausgegeben. Außer durch eigene Mittel besorgte der Verein durch persönliche Empfehlung und Vermittlung bei einflussreichen Wohltätern eine Reihe von Unterstützungen. Die Einnahmen des Vereines setzen sich aus dem Ertrag der Wertpapiere, den Beiträgen der Mitglieder, besonderen Widmungen (in diesem Jahre namentlich von Seiten des Statthaltereirates Dr. Adam Weiß von Schleußenburg und des Herrn Dr. Viktor Rac) und gelegentlichen Spenden zusammen. Sie betragen R. 3382.13. Ihnen stehen die Ausgaben von R. 962.62 entgegen, so daß sich ein Kassarest von R. 2419.62 ergibt. Bemerkenswert sei noch, daß die in der Depofitenabteilung der Österr.-Ungarischen Bank in Wien verwahrten Wertpapiere des Vereines zu Gunsten der Kriegsanleihe mit R. 6700 belehnt wurden. Das Vereinsvermögen betrug mit 31. Jänner 1914 die namhafte Summe von R. 13.019.51; Zuwachs R. 227; es ist nutzbringend angelegt. In den Ausschuß wurde der Kanonikus und Diözesaninspektor Josef Majcen neu, im übrigen die bisherigen Herren (Hofrat Dr. F. Boušek, Dompropst Karl Hribovšek, die Professoren Alfred Fint, Dr. Anton Medved, J. Kociper, Dr. J. Mühlbacher, Doktor A. Pečovnik, Karl Zahlbauer) wiedergewählt. Der Gymnasialdirektor ist und bleibt sachgemäß Obmann des Vereines. Begleiter schloß unter Dankesworten, die besonders dem eifrigen Vereinsbüchwart, Professor Fint, galten, und mit der Bitte um noch erhöhter Förderung des Vereines in schwerer Zeit, die Versammlung.

Beförderungen. Der Leutnant i. d. Res. Max Hausmaninger vom JNR 21 wurde zum Oberleutnant i. d. Res. ernannt und der Fähnrich Emerich Wögerer zum Leutnant; zu Kadetten i. d. Res. die Einjährig-Freiwilligen Ernst Laßbacher, Karl Nemešnik, Siegfried Rieslinger und Adolf Sellmann, alle vier JNR. 26.

Für die arme Frau mit den 8 Kindern: Otto Kalond 1, Ungenannt 2, Ungenannt 10, Fräulein Marie Feldbacher 3, Ungenannt 2, Josef Martinz 4, B. J. 2, Frau Maria Sobotka 4 und Bergvereinsmitglieder Kaffeehaus Theresienhof 10 Kronen; sind zusammen 38 Kronen.

Übelstände beim Impfen. Gestern war wieder ein Impftag im Knabenschulgebäude am Domplatz. Von allen, die mit ihren Kindern oder zur eigenen Impfung in den Impfraum kamen, wurde über die Wahl dieses Raumes energisch Klage geführt. Vielleicht genügt er einigermaßen in Friedenszeiten; heutzutage aber, da durch Darlegungen des Amtsarztes Herrn Dr. Leonhard in der Marburger Zeitung auf die ungemein erhöhte, insbesondere im Frühjahr zu gewärtigende Seuchengefahr verwiesen wurde und die Allgemeinheit diese Gefahr viel ernstler und näher sieht als in sonstigen Zeiten, heute also, bei diesem Massenandrang, genügt der kleine Schulzimmerraum absolut nicht mehr. Um zwei Uhr, bei Beginn der Impfung, war der kleine Raum mit Eltern und Kindern bereits überfüllt; es herrschte ein unverantwortliches Gedränge und eine „Pressfreiheit“, wie sie im Zeitalter der Präventivzensur für unmöglich gehalten werden sollte. Den Zusammengedrängten, unter denen die Kleinen stehenden Kinder verschwanden, wurde es immer heißer und die Atmosphäre wurde immer schlechter. Dazu kam noch, daß die Geimpften entlang den Wänden mit erhobenen Arm sich durch die Menschenmenge gewaltsam durchpressen mußten, um wieder von rückwärts bis in die Nähe des zweiten Fensters zu gelangen, bei dem ihnen Pflaster aufgelegt wurden. Beim Verlassen des Raumes neuerdings gewaltsames Durchpressen, um zu dem einzigen Eingange, der zugleich Ausgang ist, zu gelangen. Daß es dabei zu Auseinandersetzungen innerhalb des Publikums kam, war begreiflich. So manche, die es nicht mehr aushalten konnten, gingen mit ihren Kindern fort; wenn sie um 4 Uhr zurückkamen, bot sich noch immer dasselbe Bild. Könnte denn nicht ein größerer Raum zur Verfügung gestellt werden, um die gegenwärtig bei der Impfung herrschenden Übelstände zu beseitigen? In der großen Turnhalle der Mädchenbürgerschule, die übrigens außer dem Eingang

auch einen besonderen Ausgang besitzt, der sich bei Wahlen stets bewährte, wäre, um nur ein Beispiel anzuführen, ein ganz anderer Raum gewonnen als jener, in welchem gegenwärtig geimpft wird.

Der Genesung entgegen! Das Befinden des Herrn Dr. Hermann Krauß in Marburg, den ein Leiden schon 2 3/4 Jahre ans Krankenlager fesselte, hat sich in der letzten Zeit wesentlich gebessert, so daß er bereits das Krankenlager tagsüber verlassen und in der Wohnung umhergehen kann. Die vielen Freunde des Kranken werden diese Nachricht mit großer Freude aufnehmen und ihr den Wunsch nach baldigster vollständiger Genesung des Herrn Dr. Krauß aus wärmsten Herzen beifügen.

Todesfall. Im hiesigen allgem. Krankenhaus starb heute früh nach kurzem schweren Leiden der Kaufmann und Realitätenbesitzer zu Leutschach Herr Roman Repoluzg im 47. Lebensjahre. Der Verbliebene wird Mittwoch um 9 Uhr vormittags in der Krankenhausleichenhalle eingesegnet und nach Leutschach überführt, wo am gleichen Tage um 3 Uhr vom Trauerhause aus das Beichenbegängnis stattfindet.

Ein jugendlicher Kriegsabenteurer. Am 19. Feber sprang am hiesigen Hauptbahnhofe nach der Abfahrt eines Militärzuges plötzlich ein Burschen auf einen Wagen. Erst in Pragerhof konnte nach diesem Fahrgaste Nachschau gehalten werden. Man fand einen kaum vierzehnjährigen Jungen. Unter Tränen bat er, man möge ihn doch mitfahren lassen, da er es nicht über sich brächte, seinen Bruder, der sich bei diesem Transporte befand, zu verlassen. Er mußte mit dem nächsten Zuge zurück nach Marburg in die Obhut seiner besorgten Eltern.

Selbstmord aus Furcht vor dem Militärdienste. Am 16. d. hat sich der 35jährige Besitzer und Viehhändler Franz Dreflag in Rusdorf bei Oberadlersburg, der zum Militär einrücken sollte, auf seinem Heuboden erhängt. Dreflag, der in letzter Zeit stark dem Trunke ergeben war, äußerte am Abend vorher weinend seiner Gattin, daß er sich, um nicht einzurücken zu brauchen, umbringen werde.

Bei katarrhalischen Affektionen und infuenzartigen Erscheinungen leistet Giehhübler Sauerbrunn mit 2/3 Milch warm genommen vorzügliche Dienste und ist derselbe auch als Vorbeugemittel gegen infektiöse Krankheiten bestens zu empfehlen.

Letzte Drahtnachrichten. Riesenbeute Hindenburgs. Über 100.000 Mann gefangen. Über 150 Geschütze erbeutet.

Berlin, 22. Feber. (R.-B.) Amtlich. Die Verfolgung nach der Winterschlacht in Masuren ist beendet. Bei der Säuberung der Wälder nordwestlich von Grodno und bei den in den letzten Tagen gemeldeten Gefechten im Bobr- und Maren-Gebiete wurden bisher ein kommandierender General, zwei Divisionskommandeure, vier andere Generale und annähernd 40.000 Mann gefangen, 75 Geschütze, eine noch nicht festgestellte Anzahl von Maschinengewehren nebst vielem sonstigen Kriegsgerät erbeutet.

Die Gesamtbeute.

Die gesamte Beute aus der Winterschlacht in Masuren steigt damit bis heute auf sieben Generale, über 100.000 Mann, über 150 Geschütze und noch nicht annähernd übersehbares Geräte aller Art, einschließlich Maschinengewehre.

Schwere Geschütze und Munition wurden vom Feinde mehrfach vergraben oder in den Seen versenkt. So sind gestern bei Bözen und im Widmimoer See acht schwere Geschütze von uns ausgegraben oder aus dem Wasser geholt worden.

Die 10. russische Armee des Generals Siwers kann hiemit als vollkommen vernichtet angesehen werden.

Deutscher Kriegsbericht.

Berlin, 22. Feber. (Wolff-Büro.) Großes Hauptquartier, 22. Feber vormittags.

Die Kämpfe im Westen.

Östlich Ypern wurde gestern wieder ein feindlicher Schützengraben genommen. Feindliche Gegenangriffe auf die gewonnenen Stellungen blieben erfolglos.

In der Champagne herrschte auch gestern verhältnismäßige Ruhe. Die Zahl der von uns in den letzten der dortigen Kämpfe gefangen genommenen Franzosen hat sich auf 15 Offiziere, über 1000 Mann erhöht. Die blutigen Verluste des Feindes haben sich außerordentlich hoch herausgestellt.

Gegen unsere Stellungen nördlich Verdun hat der Gegner gestern und heute nachts ohne jeden Erfolg angegriffen.

In den Vogesen wurden die Orte Hochrod und Stoßweier nach Kampf genommen. Sonst nichts Wesentliches.

Die Kämpfe im Osten.

Neue Gefechte beginnen sich bei Grodno nördlich Suchawola zu entwickeln. Die gemeldeten Kämpfe nordwestlich Ossowiez und Komza sowie bei Przasznisz nehmen ihren Fortgang.

In Polen südlich der Weichsel nichts Neues.

Oberste Heeresleitung.

Die Schlacht in Polen.

Mailand, 22. Feber. Der 'Secolo' meldet aus Petersburg: Vom Njemen bis zur Weichsel ist heiteres Frostwetter eingetreten, das den Operationen große Schwierigkeiten bereitet. Die große Schlacht entspinnt sich an der Front Plock, Ostrolenka, Ossowiez, Augustowo und Suwalki. Erbitterte Kämpfe sind überall im Raume von Ossowiez und Augustowo zu verzeichnen. Alle italienischen Militärkreise stimmen überein, daß der letzte Sieg Hindenburgs von ungeheurer Wichtigkeit sei und bewundern die Genialität dieses Heerführers.

Die wahre Liebe...

Frankfurt a. M., 21. Feber. (R.-B.) Die Frankfurter Zeitung meldet aus St. Petersburg: Der russische und der englische Gesandte in Teheran werden, der „Nietsch“ zufolge, abberufen werden, anscheinend weil sie nicht miteinander harmonierten....

Die neueste Kriegsnummer der illustrierten Zeitschrift „Zur Guten Stunde“ bringt einige sehr interessante und gut illustrierte Arbeiten über Maschinengewehre und Riesengeschütze aus sachmännischer Feder. Wie immer gibt der General der Infanterie von Janzon über die neuen Ereignisse auf dem Kriegsschauplatz eine ungemein lichtvolle Darstellung. In einem mit vorzüglichen Bildern versehenen Feuilleton schildert der Geograph Dr. Wiese Ostibirien und seine enormen Natur- und Bodenschätze. Man versteht nicht, warum das Riesenreich Rußland unablässig andere Völkerschaften bedroht, statt die kolossalen ungehobenen Schätze im eigenen Lande zum Nutzen seiner zum großen Teile verarmten Bevölkerung zu erschließen. — Nicht ganz unerwähnt soll auch die vorzügliche kleine Blanderei von Dr. Ernst Abt sein „Warum hassen uns die anderen?“. Sie kommt dem Kernpunkt der Frage, weshalb selbst in neutralen Ländern wenig Sympathien für uns sind, psychologisch sehr nahe. Kleinere Aufsätze, Gedichte usw. schließen sich den vorerwähnten Arbeiten an. Den Hauptlesestoff des neuesten (12.) Heftes von „Zur Guten Stunde“ (Deutsches Verlagshaus Bong und Co., Berlin W. 57, Preis des Bierzwehtagheftes 50 Heller) bilden, wie immer, die beiden großen Romane „Glücksritter“ und „Schwert Siegfrieds heraus — wider Albions Gold“.

Verstorbene in Marburg.

13. Feber: Retschnig Franz, Reinigungsanstaltsinhaber, 45 Jahre, Tegetthoffstraße. Ratschitschnigg Anna, Magazineurwitwe, 76 Jahre, Bittlinghofgasse.

Klaviere, Pianino, Harmoniums

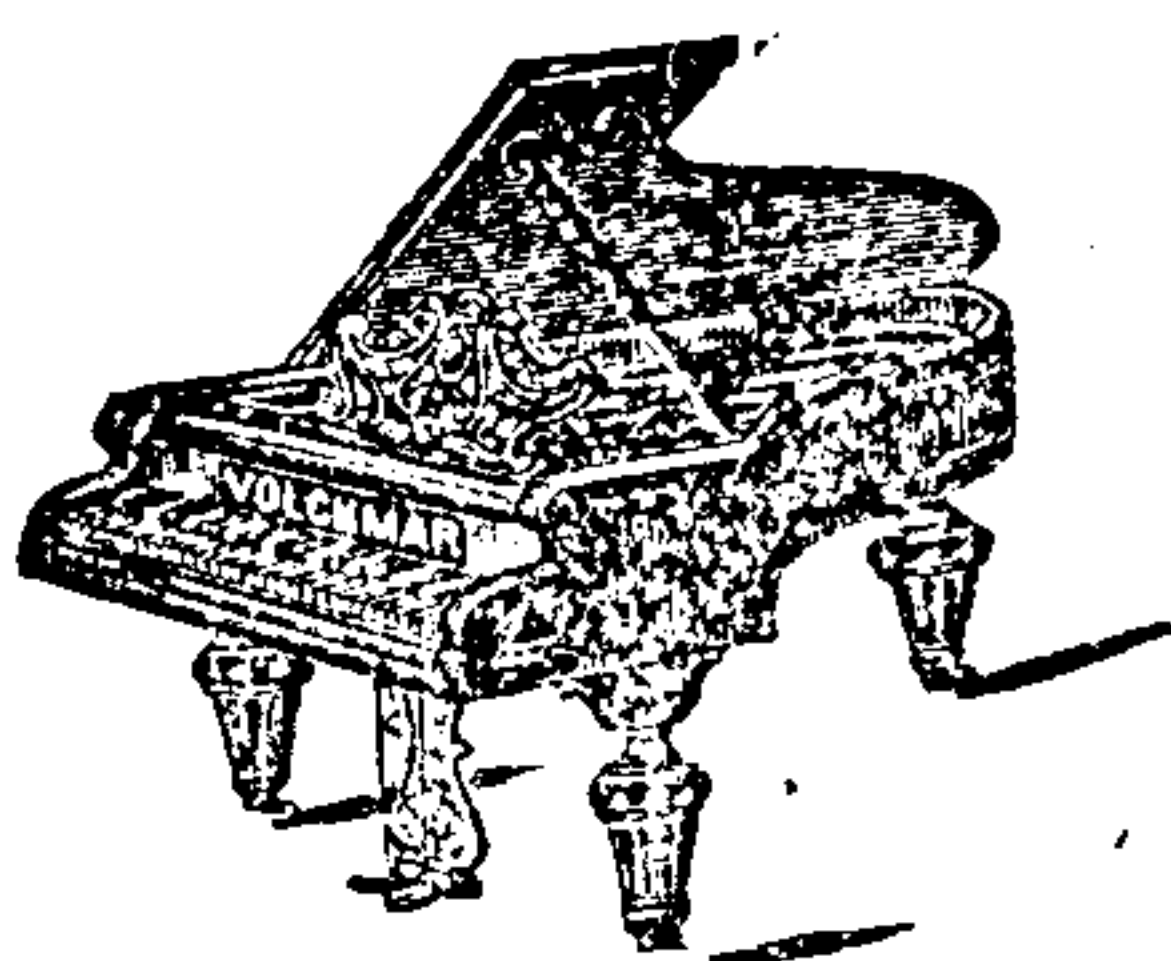
in größter Auswahl.

Klavier-Niederlage
und Leihanstalt

Berta Volckmar

staatlich geprüfte Musiklehrerin
Marburg, Obere Herrengasse 56, 1. Stod
gegenüber dem k. l. Staatsgymnasium.

Ratenzahlung — Billige Miete — Eintauch und Verkauf überspielter
Instrumente. Telephon Nr. 57, Scheck-Konto Nr. 52585.



Ferdinand Rogatsch

Fernsprecher
Nr. 188.

Marburg, Fabriksgasse 17.

Telegramm-Adresse:
Rogatsch Marburg.

empfehl ich zur Lieferung von **Betonwaren** aller Art, wie Rohre, Pflasterplatten, Stufen
Baustäulen, Grenzsteine, Brunnenabdeckungen usw. **Steinzeugröhren** für Abortanlagen

Asbest-Fussböden

(Kunstholzböden) bester Fußboden für Geschäftsräume, Küchen, Badezimmer, Aborte usw.
Übernahme von Kanalisierungen, Terrazzoböden und aller einschlägigen Betonarbeiten.

Verkäuferin

der deutschen und slowen. Sprache
mächtig, und auch Schneiderin kann,
wünscht in einem Manufakturwaren-
geschäft unterzukommen. Anzufragen
in der Bero. d. Bl. 643

Wohnung

mit 2 kleinen Zimmer u. Zugehör,
im Hofgebäude Brunnengasse 6 ist zu
vermieten. Anfrage Burggasse 22, 1.
Stod bei H. Krausz. 647

Möbl. Zimmer

separiert, ruhig, insektenrein, in dieser
Woche beziehbar, sucht alleinstehend.
Ehepaar für längere Zeit gegen gute
Bezahlung. Anträge unter „Möbl.
Zimmer“ an Bv. d. Bl. 646

Zu verkaufen:

Herrn-Überrod, Gummimantel,
Ledergamaschen, Damenkostüm, Wet-
terkragen, blauer Gummimantel,
Kinder-Ledergamaschen. Anzufragen
in der Bero. d. Bl. 644

Zwei figurante Reitpferde

vollkommen truppenvertraut, sind zu
verkaufen. — Auskunft im Gasthose
Zum goldenen Lamm, gegenüber
dem Hauptbahnhofe. 622

Zwei figurante Radautzer

Gestüt-Pferde, Forellenschim-
mel-Stuten, sehr fromm, voll-
kommen eingeritten u. gefahren,
6 und 7 Jahre alt, 162 hoch,
werden preiswürdig verkauft.
Weinkellerei Pöhl, Leitersberg
bei Marburg. 645

Fräulein

(Handelsgehilfin)
aus ein. kaufm. Familie, für Gemischt-
warenhandel, auch für Delikatessen-
branche gut verwendbar, fleißig, mit
netten Umgangsformen, 17 Jahre
alt, wünscht Stelle als Anfängerin in
gleicher Eigenschaft, am liebsten auf
d. Lande, mit Familienanschluss, da
hohe Zahlung nicht beansprucht wird.
Gefäll. Anträge unter „Anfängerin
1260“ an die Bero. d. Bl. 610

Südseitige Villenwohnung

3 bis 4 Zimmer von kinderloser
Partei gesucht. Anträge unter „Süd-
seitig“ an die Bero. d. Bl. 632

Gesucht

sonnseitige Wohnung be-
stehend aus 2 bis 3 Zimmer, möb-
liert oder unmobliert, womöglich mit
Bad oder Gas. Anzufragen in der
Verwaltung des Blattes. 637

Wohnung

zu vermieten. Kasinogasse 2.

Grabkränze

Grabkränze, wetterfest, sowie aus
Kunstblumen, in größter Auswahl
in allen Preislagen bei
Cäcilie Büdefeldt
Marburg, Herrengasse 6.

Taschenöffner sind unentbehrlich für unsere Soldaten

Es ist bekannt, daß im russisch-japanischen Krieg jeder Japaner
im Felde mit einem Wärmeföhen ausgerüstet war. Dadurch
war der Gesundheitszustand im japanischen Heere ein an-
dauernd günstigerer, als bei dem russischen Heere. — Das

Taschenöffner auf der Brust, den Ma-
gen oder den Rücken
gelegt, erzeugt für 10 Stunden eine gleichmäßige, wohltuende
Wärme. Föhen mit Kohlen als **Feldpostbrief versand-**
fertig Kronen 2.80.

Medizinal-Drogerie Max Wolfram.

Kleines Wohnhaus

in der Stadt, mit nur drei
Parteien, neugebaut, steuerfrei, ist
zu verkaufen. Anfrage in der Bero.
d. Blattes. 4829

Ein kleines Familien-Wohnhaus

Mitte der Stadt, mit Garten zu
verkaufen. Anfrage in Bero. d. Bl.

Ein Reitpferd

wird zu kaufen gesucht. Militäraus-
sicht (Artillerie) Bedingnis.
Schriftliche Offerte mit Preisangabe
zu richten an Franz Murr, Bau-
Oberkommissär der Südbahn, Mar-
burg, Franz-Josefstrasse 20. 648

I. Marburger Klavier-, Pianino- und Harmonium-Niederlage und Leihanstalt

Isabella Hoyniggs Nachf. A. Bäuerle
Klavierstimmer und Musiklehrer
gegründet 1850
Schillerstrasse 14, 1. St. Hofgeb.



Große Auswahl in neuen und über-
spielten Klavieren sowie Pianino
zu Original-Fabrikpreisen.

Stimmungen sowie Reparaturen und
Reinigung der Instrumente werden
auch auswärts billigst berechnet und
von mir selbst ausgeführt; daselbst
wird auch gediegener Bitherunterricht
erteilt.

Billige Miete und Ratenzahlung.

Eine Wohltat für unsere Krieger

bedeutet das Vorbeugungs- und Vertilgungsmittel gegen
Ungeziefer

Radical in Kapseln.

Gebrauch bequem und sparsam.

Medizinal-Drogerie Max Wolfram.

Diverse Frauenkleider

Musen, Schoß, Mantel, Überjade
billig zu verkaufen, Herrengasse 46,
3. Stod, Tür 10.

Bettfedern und Daunen zu billigsten Preisen

per Kilo
Kronen
graue, ungeschliffen . . . 1.60
graue, geschliffen . . . 2.—
gute, gemischt . . . 2.60
weiße Schleißfedern . . 4.—
felne, weiße Schleißfedern 6.—
weiße Halbdaunen . . . 8.—
hochfelne, weiße Halb-
daunen . . . 10.—
gr. Daunen, sehr leicht 7.—
schneeweiße Kaiserstaum 14.—
1 Tuchent aus dauerhaftem
Ranking, 180 cm lang, 116 cm
breit, gefüllt mit guten, dauer-
haften Bettfedern R. 10.—
bessere Qualität R. 12.—
felne R. 14.— und R. 16.—
liezu ein Kopfpolster, 80 cm
lang, 58 cm breit, gefüllt.
R. 3.—, 3.50 und 4.—
Fertige Betttücher R. 1.60,
2.—, 2.50, 3.—, 4.—, Bett-
decken, Deckentappen, Tisch-
tücher, Servietten, Glasferttücher.

Karl Worsche

Marburg, Herreng. 10.

Zugelaufen

kleine braune Hündin, Kopf weiß
gestreift. Abzuholen Herrengasse 9.

Um Hauptplatz im „Theresienhof“ eine drei- und eine fünfzimmerige Wohnung

mit Bad und elektrischem Licht zu
vermieten. — Auskünfte im Kasse
„Theresienhof“. 4842

Sür unsere Krieger im Felde!

Postversand sofort.

- Kaffee-Tabletten 1 Stück 8 Heller für eine Tasse Kaffee
- Tee-Tabletten mit Rum 10 Heller
- Kakao-Tabletten 12 Heller
- Kola-minttabletten, Dose 75 Heller
- Obol in Feldpostpackung R. 1.20
- Brust-Karamellen in Feldpostpackung 30 Heller
- Brennspiritus in Würfel.

Karton für Feldpostsendungen lagernd.

Mohren-Apotheke, Hauptplatz, gegenüber Rathaus

Adler-Drogerie, Marbnrg.

Mag. Pharm. Karl Wolf.

Marburger Marktbericht

vom 20. Feber 1915j

Gattung	Preise			Gattung	Preise		
	per	K	h		per	K	h
Fleischwaren.	Kilo			Wacholderbeeren	Kilo	1	—
Rindfleisch . . .		2	10	Kren		1	—
Kalbsteisch . . .		2	20	Suppengrünes . . .			70
Schafffleisch . . .		1	40	Kraut, saures . . .			48
Schweinfleisch . . .		2	30	Rüben, saure . . .			24
„ geräuchert . . .		3	—	Kraut . . . 100 Köpfe			—
„ frisch		2	20	Getreide.			
Schinken frisch . . .		2	40	Weizen	Bntn.	40	—
Schulter		2	20	Korn		32	—
Viktualien.				Gerste		30	—
Weizenmehl	Kilo	—	—	Hafcr		27	—
Rohmehl		66	—	Rufuruz		28	—
Brotmehl		52	—	Hirse		30	—
Weißpohlmehl		—	—	Haideu		—	—
Türkenmehl		60	—	Bohnen		—	—
Haideumehl		96	—	Geflügel.			
Haideubrein	Viter	80	—	Indian	Stüd	—	—
Hirsebrein		72	—	Gans	Paar	6	—
Gerstbrein		72	—	Ente		—	—
Weizengries	Kilo	60	—	Bachhühner		4	50
Türkengries		96	—	Brathühner	Stüd	—	—
Gerste, gerollte		96	—	Kapaune		—	—
Reis		96	—	Obst.			
Erbfen		1	20	Äpfel	Kilo	80	—
Linfen		1	80	Birnen		—	—
Bohnen			72	Rüffe		—	68
Erbäpfel			13	Diverse.			
Wibebel			48	Holz hart geschw.	Meter	10	50
Knoblauch		2	40	„ ungeschw.		11	50
Eier	Stüd	10	—	„ weich geschw.		8	50
Käse (Topfen)	Kilo	56	—	„ ungeschw.		9	50
Butter		3	20	Holztohle hart	Felt.	1	80
Milch, frische	Viter	26	—	„ weich		1	70
„ abgerahmt		10	—	Steinkohle	Bntn.	3	30
Mahm, süß		96	—	Seife	Kilo	96	—
„ sauer		96	—	Kerzen Unschlitt		1	40
Salz	Kilo	—	—	„ Stearin		2	20
Rindschmalz		3	40	„ Styria		—	—
Schweinschmalz		3	40	Heu	Bntn.	8	50
Speck, gehackt		3	—	Stroh Lager		6	—
„ frisch		2	80	„ Futter		7	—
„ geräuchert		—	—	„ Streu		6	—
Kernfette		96	—	Bier	Viter	46	—
Zwischfen		96	—	Wein		96	—
Zucker		96	—	Branntwein		—	—
Kümmel		2	—				
Pfeffer		3	20				